



Blattabnehmer... Preis...

Expedition: Herrenstraße Nr. 20.

Nr. 287. Morgen-Ausgabe.

Vierundvierzigster Jahrgang. - Verlag von Eduard Trewendt.

Mittwoch, den 24. Juni 1863.

Einladung zur Pränumeration.

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Abonnement, wozu wir hierdurch ergebenst einladen...

Telegraphische Depeschen.

London, 22. Juni. In der heutigen Sitzung des Unterhauses erklärte Palmerston...

Österreich modificirte den zweiten Punkt. Cayard theilte mit, Russland desavouire das Gerücht...

Shanghai, 7. Mai. Die Engländer bewilligten den Japanesen eine vierzehntägige Frist...

Wien, 23. Juni. Auch der Abres-Entwurf des Herrenhauses soll die Polenfrage berühren...

München, 23. Juni. Aus der Thronrede: Der König hält die Beforgnis für Fortbestand des Zollvereins...

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. Berliner Börse vom 23. Juni, Nachm. 2 Uhr.

Wien, 23. Juni. [Morgen-Course.] Credit-Actien 190, 70. National-Anleihe...

Berlin, 23. Juni. Roggen: rubiger. Juni 50, Juni-Juli 50, Aug.-Sept. 50...

Ein Conservativer über die Arbeiterfrage.

Eine der beachtungswerthesten Erscheinungen der Jetztzeit, welche jedenfalls auch für die Zukunft von folgenswerter Bedeutung sein wird...

Die ruhige, allerdings wenig merkbare und mehr für die Zukunft wirkende Thätigkeit dieser Vereine ward zuerst in Leipzig durch mehrere unbedeutende Persönlichkeiten unterbrochen...

Die jugendlichen leipziger Agitatoren waren geschlagen durch das Auftreten des um seine Mitbürger so hochverdienten Volksmannes...

das all' die Lehren Schulze's, wie der Arbeiter durch eigene Thätigkeit vorwärts komme...

Das ist in kurzer, und deshalb unvollständiger, Uebersicht der Verlauf der Spaltung in den Arbeiterkreisen.

Unter diesen Verhältnissen ist es von außerordentlicher Wichtigkeit, daß sich einer der hervorragendsten Conservativen Preußens, ein Mann, der seit zwanzig Jahren mit bestem Wissen und Vermögen...

„Zum Ueberfluß mag wohl bemerkt werden, daß wir sehr weit davon entfernt sind, die im engeren Sinne und mit besonderem Nachdruck und Ausschließlichkeit sich selbst so nennende „conservative Partei“...

Professor Huber constatirt zuerst die Berechtigung der Arbeiterbewegung und erklärt, daß in derselben bis jetzt noch nichts vorgefallen sei, was das Maß der allgemein gestatteten Freiheit überschreite.

Ueber die Mittel zur Erreichung dieses Zieles ist eben der Streit zwischen den Anhängern Schulze's und Lassalle's entbrannt...

Preußen.

* Berlin, 22. Juni. [Die Stellung Dänemarks zu Schweden. - Agenten Lassalle's.] Wie der „B.“ u. „S.“ aus Kopenhagen geschrieben wird...

das Signal geben sollte, die Minister entweder zu bewegen, daß sie sich für Polen engagirten und sich dadurch Verlegenheit bereiten, oder daß sie in der in der polnischen Sache bisher bewiesenen Zurückhaltung...

[Wie der preussische Volksverein Propaganda macht.] Dem „Vaterland“ wird von hier geschrieben: Der preussische Volksverein wächst immer mehr sowohl in die Breite, als in die Tiefe.

Thorn, 21. Juni. [Russische Gäste.] Am 16. d. M., Nachmittags 6 1/2 Uhr, traf auf der Grenzstation Dloczyn ein aus Warschau kommender Extrazug ein, begleitet von einem Detachement von 450 Grenadiern der kaiserl. Leibgarde.

Stettin, 22. Juni. [Die Derschiffahrt.] Mit der Ermäßigung der Elbzölle tritt für die Derschiffahrt die Aufgabe in den Vordergrund, durch Ermäßigung der svinemünder Hafengebühren...

Deutschland.

Koburg, 20. Juni. [Vom Landtage.] Der hiesige Sonderlandtag wird übermorgen wiederum in die Beratung des Gewerbegesetzes eingeben, hinsichtlich dessen bekanntlich der Landtag früher den Wegfall der Bestimmungen über die Concessionspflichtigkeit der Preßgewerbe beschlossen hatte.

Hamburg, 21. Juni. [In der gestrigen Sitzung der Bürgerschaft] hat die Opposition, wenn auch mit einer schwachen Majorität (70, nach andern 72 gegen 63 Stimmen) einen Sieg errungen.

Antrag entgegengestellt, daß die ganze Angelegenheit an eine gemischte Commission verwiesen werden sollte, welche hauptsächlich zu prüfen hätte, welche Erleichterungen in unserem Militärwesen Platz greifen könnten. Wäre dieser Antrag angenommen worden, so wären die Vorschläge des Keeschen Berichts wenn nicht gar ad calendae graecas, so doch auf unbestimmte Zeit vertagt gewesen. Er wurde aber nach sehr lebhafter Debatte mit 70 (72) gegen 63 Stimmen in namentlicher Abstimmung abgelehnt und in der nächsten Sitzung der Bürgerkammer wird nun die Special-Discussion über den Keeschen Bericht eröffnet werden. (N. 3.)

Oesterreich.

Wien, 22. Juni. [Der Unterrichts Rath. — Reichsrath und Journalistik. — Protestanten, Concordat und Tridentiner Concilfest.] Die endliche Veröffentlichung des Statuts für den Unterrichts Rath in der gestrigen „Wien. Ztg.“ ist ein neuer Beweis dafür, daß die Regierung bei den Bestimmungen des Oktoberdiploms und des Februarpatentes stehen bleiben und darüber hinaus weder nach der einen Seite hin den Centralisten, noch andererseits den Dualisten oder Föderalisten Zugeständnisse machen will. Obwohl daher die einzelnen, ziemlich allgemein gehaltenen Bestimmungen des Statuts durchaus nicht geeignet sind, in irgend einem Kronlande oder bei irgend einer Nationalität ernste Befürchtungen zu erregen, und obwohl die Ernennung des Professors v. Hasner zum Präsidenten des neuen Instituts der allgemeinsten Zustimmung gewiß ist: steht demungeachtet zu befürchten, daß die Einsetzung des Unterrichtsrathes vielfach auf Mißtrauen stoßen, ja daß die ganze Schöpfung lediglich vom politischen Standpunkte aus beurtheilt werden wird, und es schon deshalb äußerst schwierig finden dürfte, eine erfolgreiche Thätigkeit als wissenschaftliche und didaktische Behörde zu entwickeln. — Das Oktoberdiplom hob als Centralstellen nur die Ministerien des Innern, der Justiz und des Cultus auf, deren Aufgaben in den transleithanischen Ländern den Hofkanzleien u. s. w. zufielen. Letztere erhielten natürlich auch die administrativen Angelegenheiten des Unterrichtsdepartements zugewiesen, die für die deutsch-slawischen Kronlande dem Staatsminister übertragen wurden. Dagegen ward für die wissenschaftlichen und didaktischen Aufgaben die Ernennung eines, das ganze Kaiserreich umfassenden Unterrichtsrathes in Aussicht gestellt, an dessen Vorath ebenso der Staatsminister wie die Hofkanzleien gebunden sein sollten. Daß den Magyaren diese neue gesamtstaatliche Institution nicht gelegen kommen kann, eben schon weil sie dem Dualismus ein weiteres Feld streitig macht, versteht sich von selbst. — Nunmehr haben sie sich bald drei Jahre lang in allen ihren Unterrichtsanstalten, von der letzten Tanya-Schule bis zur Universität in Pesth so eingerichtet, daß wenigstens auf diesem Gebiete jedwede Einmischung der „Schwaben“ ausgeschlossen ist, und sie sind klug, sind weitwichtig genug, um zu begreifen, daß für die endliche Lösung auch ihrer politischen Desiderien, die im Grunde doch nur nationale sind, die unbeschränkte Herrschaft des Magyarschen absolut die Hauptsache ist. Es ist daher leicht begreiflich, wie ihnen zu Muth sein wird, wenn in Zukunft ihr Hofkanzler wiederum bei der Ernennung von Lehrern und Professoren, bei der Einrichtung und Erweiterung von Schulen, bei der Prüfung von Schulbüchern u. s. w. an den Beirath, ja an die „Initiative“ einer Collectivbehörde gebunden sein soll, an deren Spitze ein „Schwab“, der Präsident des Abgeordnetenhauses, steht, deren übrige Mitglieder auf Vorschlag dieses Vorstehenden vom Kaiser ernannt werden, und die eine „selbstständige beratende Körperschaft“ bildet, wenn auch mit der Einschränkung, daß ihr eine Veröffentlichung ihrer Gutachten und Anträge nur mit Genehmigung des Ministers oder Hofkanzlers zusteht, an den dieselben gerichtet sind. Freilich sind auch die Centralisten nicht durchgedrungen mit dem, eine Zeit lang von ihnen begebenen Plane, das Unterrichtsministerium zu rehabilitiren. In dessen läßt sich bei der Stimmung der Ungarn magyarscher Zunge, die wenigstens hierin ihr Schicksal schon ins Trockene gebracht zu haben glaubten, kaum erwarten, daß sie zwischen einem Unterrichtsministerium und einem, von Hasner präsidirten Unterrichtsrathe einen bedeutenden Unterschied machen werden — besonders, wenn sie sich erinnern, wie kräftig seiner Zeit gerade der Unterrichts- und Cultusminister Graf Thun in Kirche und Schule der fälschlich so genannten „Germanisirung“ Bachs unter die Arme gegriffen. Auch ist nicht zu leugnen, daß im Punkte des Unterrichtswesens sonach ein deutscher und slawischer Landtag auf Seiten der Ungarn stehen wird, da in fast allen Kronländern gemischter Zunge, die übelangebrachte Sucht vorherrscht, die Schulangelegenheiten aus Nationalitätsgründen der gesamtstaatlichen Behandlung zu entziehen. — Die indirekten Referate der gestrigen Morgenblätter über die Vorgänge im Schoße der Adresscommission sind von den Abgeordneten selber sehr übel aufgenommen worden, da die betreffenden Mitglieder schwören, ihre Mittheilungen nach außerhalb nur im tiefsten Vertrauen gemacht zu haben. Auch scheint es, daß eine ministerielle Erklärung des Inhalts erfolgen wird: wenn das nicht ein Ende nehme, werde die Regierung in den Ausschüssen sich auf die Verlesung schriftlicher Declarationen beschränken, die sie sofort selber der Deffen-

lichkeit übergebe, damit dieselben nicht entlehnt würden; jede vertrauliche Mittheilung aber vermeiden. — Daß das Abgeordnetenhause endlich die Ordnung unserer confessionellen Verhältnisse in der Adresse anbahnen will, ist hoch an der Zeit. Die schon für die Reichsrathssession von 1861 verheißene Vorlage zur Regelung der Stellung der katholischen Kirche zur evangelischen ist auch diesmal ausgeblieben; von der Concordats-Revision spricht Niemand mehr im Ernste; und mit der dreihundertjährigen Gedenkfeier des trienter Concils weht wieder ein Geist der finsternen Art durch den katholischen Clerus. Finden die sonst so eifrigen Staatsanwälte kein Arg dabei, liegt auch nach der Veröffentlichung des Protestantenpatentes keine Schmäbung anerkannter Religionsgesellschaften darin, wenn z. B. der Bischof von Trient und andere Prälaten von Luther, Zwingli u. s. w. als von Männern sprechen, die „zur Befriedigung ihrer Leidenschaften die verworfensten Menschen von ganz Europa um sich sammelt“, und die Nichtkatholiken „schamlose Abtrünnige“ titulirten?!

Italien.

Turin, 18. Juni. Die „Marinezeitung“ theilt mit, daß von dem Marineminister an den Befehlshaber des Marinedepartements der Befehl ergangen ist, daß Schiffe des Kirchenstaates bei ihrer Einfahrt in die italienischen Gewässer ihre Flagge einzuziehen haben. Abgesehen von dieser Formalität, werden sie gleich den Schiffen befreundeter Mächte behandelt.

Frankreich.

Paris, 20. Juni. [Tagesbericht.] Man glaubt, daß der „Moniteur“ schon in den nächsten Tagen einige neue Ernennungen für die obersten Staatsposten bringen werde. — Zwischen dem Marschall Randon und Herrn Fould sollen Uneinigigkeiten bestehen, wodurch die Urlaubsreise des ersteren vielleicht eine andere Erklärung erhalten könnte. — Herr Thiers hat eine Reise nach Wien angetreten, zu der er schon längst entschlossen war. — Aus Toulon von gestern wird der „France“ gemeldet, daß die Transport-Dampfer Aube und Charente Ordre erhalten haben, Kriegsmaterial für Mexiko zu laden, und daß am nächsten Montag die Dampf-Corvette Colbert und der Dampf-Wiso Brandon nach Vera-Cruz abgehen werden, um sich der Flotten-Division des Contre-Admirals Boffe anzuschließen. — In den Colonien Martinique, Guadeloupe und Reunion besteht für die Presse noch die Präventiv-Censur. Wie die „France“ berichtet, wird dieselbe abgeschafft und ein Pressegesetz „im liberalsten Geiste“ dafür eingeführt werden; dem Staatsrathe liegt bereits der Entwurf dazu vor. — Der „Moniteur“ enthält eine Liste von Ordensverleihungen seitens Forey's, welche der Kaiser unterm 18. d. bestätigt hat. — Von Sr. Heiligkeit dem Papste und von Sr. Majestät dem Könige von Schweden und Norwegen hat, wie der „Moniteur“ heute meldet, der Kaiser die Glückwünsche zur Einnahme von Puebla erhalten. Der heilige Vater hat außerdem viele französische Militärs, die nach Frankreich heimkehren, empfangen und dabei zur Einnahme Puebla's beglückwünscht. Der französische Botschafter in Rom ist schwer erkrankt, doch befindet er sich bereits in Genesung. — Ueber das Dunkel, welches die Absichten des Kaisers bezüglich Mexico's verhüllt, breitet sich einiges Licht. Die aus Freiwilligen zu bildende Occupations-Armee soll gewissermaßen als die Leibgarde der zu organisirenden nationalen Regierung ins Leben treten. Unter dem Schutze des uneigennütigen Frankreichs und seiner glorieichen Waffen werden sich die Parteien klären, der unabhängige Wille des Volkes wird sich zur Geltung bringen in Abstimmungen und Institutionen. Inzwischen wird die Expedition-Armee nach Europa zurückkehren und die lokalen Truppen bleiben verfügbar, nicht nur um das zu constituirende nationale Regime in Mexiko zu stützen, sondern auch sonst noch in den Angelegenheiten Amerikas mitzureden zu können. — Die Beziehungen zu Oesterreich sind äußerst intim. Man spricht seit längerer Zeit schon von einem vertrauten Briefwechsel zwischen den beiden Kaisern. Alles ist darauf berechnet, Oesterreich wegen Italien zufrieden zu stellen.

Paris, 20. Juni. [Depesche nach Petersburg.] Der so eben erschienene „Courrier du Dimanche“ enthält folgendes: „Die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys an den Herzog von Montebello in Betreff Polens ist am 18. d. abgegangen. Ein junger Attaché der Handels-Abtheilung im Departement des Auswärtigen bringt sie nach Petersburg. Diese Depesche, welche die des Fürsten Gortschakow vom 26. April beantwortet, trägt denselben Charakter der Mäßigung, wie die erste französische Mittheilung. Wir haben die von Oesterreich gegen zwei der sechs Punkte des Programms des Herrn Drouyn de Lhuys erhobenen Einwendungen angezeigt. Graf Rechberg nahm Anstand, für Rußisch-Polen eine eigentliche National-Vertretung zu beanspruchen, während die österreichischen Unterthanen Galiziens nur eine Provinzial-Vertretung haben. Wenn er es auch für angemessen hielt, das polnische Element an den Staatsämtern mehr Theil nehmen zu

lassen, so dachte er doch auch nicht, daß es nothwendig sei, das russische Element ganz und gar auszuschließen. Man versichert uns, daß diesen Bemerkungen in Paris Rechnung getragen worden sei, und daß die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys bei der Formulirung der sechs schon bekannten Punkte es sich angelegen sein lasse, den zweiten und dritten Punkt nicht zu präcis hinzustellen, damit kein merkwürdiger Unterschied zwischen der Haltung des Tuilerien-Kabinetts und der Haltung der österreichischen Regierung obwalte. Das französische Schriftstück betont mehr die Idee einer Conferenz, in deren Schooß alle bei der Unterzeichnung der wiener Vertrüge theilhaftig gewesenen Mächte vertreten sein und welche die Frage auf den angebotenen Grundlagen zu diskutieren haben würde. Was den seit dem Mai von Großbritannien eingebrachten Vorschlag eines Waffenstillstandes betrifft, so hat derselbe, wenigstens in der ihm anfänglich gegebenen Form, zurückgestellt werden müssen. Wenn wir recht unterrichtet sind, so würde die Depesche des Herrn Drouyn de Lhuys sich darauf beschränken, die Hoffnung auszudrücken, daß Rußland, falls es den Wünschen der Westmächte nachgeben wolle, die geeignetsten Maßregeln ergreifen werde, dem Blutvergießen während der Dauer der Unterhandlungen Einhalt zu thun.“

[Kriegerische Stimmung.] Die „Patrie“ sagt in einem „Europa muß in Polen interveniren“ überschriebenen Artikel: „Die Diplomatie hat noch nichts erreicht und kann nichts erreichen. Es handelt sich also jetzt nicht mehr darum, sich gegenseitig Vorschläge zu machen, die, wie man im voraus weiß, verworfen werden, sondern unverzüglich zu handeln. Diese Nothwendigkeit begreift jedermann, wenn auch niemand wagt, es offen einzugestehen. . . . Wenn die Antwort Rußlands abschlägig lautet, dann ergreife Frankreich mit einigen befreundeten Nationen die Initiative. Sein Schwert, siegreich auf der andern Hemisphäre, wird neuerdings der Vertheidigung einer edlen Sache dienen. Es wird ein neuer Kreuzzug sein — der Kreuzzug der Civilisation gegen die Barbarei.“

Großbritannien.

London, 19. Juni. [Kriegslust. — Glückwunsch wegen Puebla's.] Die Blätter führen eine kriegerische Sprache. Der besondere Nachdruck, mit welchem Lord Palmerston das Einverständnis zwischen Frankreich und England hervorhebt, ist in diesem Augenblick auch nicht geeignet, Friedensgedanken zu erwecken. Die Einnahme von Puebla wird von der „Times“, wie in sämtlichen politischen Kreisen, als eine Warnung für Rußland aufgefaßt. — Die Beglückwünschung von hiesiger Seite wegen Puebla's ist noch immer nicht nach Paris abgegangen, da die hiesige Regierung mit Recht einen Schritt vermeiden möchte, der als eine Billigung des Krieges in Mexiko und folglich als ein Widerspruch, der Englands nicht ganz würdig angesehen werden könnte. Nun hat man aber die Abwesenheit dieses Glückwunsches in Paris so empfindlich gefühlt, daß man sich nachträglich doch zu dieser Unfolgerichtigkeit entschließt. Mit Spanien ist man hier nicht zufrieden und nimmt es übel, daß ein Mitglied des madriider Cabinet's eigens nach Vichy geschickt wird (Herr Baamonde), um dem Kaiser daselbst im Namen der Regierung Glück zu wünschen. (N. 3.)

Rußland.

Unruhen in Polen.

Wilna, 19. Juni. Der General Murawiew hat folgende Instruction erlassen:

Instruction für Errichtung einer Militär-Civilverwaltung in den Kreisen der Gubernien Wilna, Kowno, Grodno, Minsk, Witepsk und Mohilew.

1. In allen Städten und Kreisen dieser Gubernien sind unverzüglich alle Maßregeln des Kriegszustandes nach Ulas des Reichsdecret's d. d. 9. August 1861 in Ausföhrung zu bringen. Und zwar soll dieselbe rückhaltlos in's Werk gesetzt werden unter strengster Verantwortlichkeit der militärischen und civilen Kreishauptleute.
2. In jedem Kreise soll ein unerbitlicher kriegspolizeilicher Vorstand ernannt werden. Die obersten Militärbefehlshaber sind zugleich mit den Gubernial-Hauptleuten verpflichtet, sofort Kriegs-Kreis-Präfecten zu ernennen und zwar solche, die durch ihre Energie und Umächt bekannt sind, indem dabei den Stabsoffizieren, welche die dort stationirten Truppen befehligen, der Vorrang gegeben wird, dort aber, wo solche bereits ernannt waren, sich aber in Ausübung ihrer Function unzureichend erwiesen haben, sollen sofort andere an ihre Stelle treten. Unter den Befehlen der Kriegs-Kreis-Hauptleute stehen alle dort stationirten Truppen *) und alle civilen Gewalten. Polizei-Präfecten, Districts-Commissarien, Bürgermeister, ferner alle Polizeibeamtete sollen unter ihrer unmittelbaren Gewalt stehen. Von ihnen abhängig und unter ihrer Botmäßigkeit sind alle Gutsherrn, Dienstleute, Geistliche, Adel, Einbußer und die ganze Land- und Stadtbewöherung ohne Unterschied des Berufes und Standes. Den Kreishauptleuten wird empfohlen, alle dem Monarchen und der russischen Herrschaft treuen und ergebener Bewohner unter ihren Schutz zu nehmen, namentlich die Landbevöherung, indem sie dieselbe durch Anwendung von Truppenmacht gegen die Aufständischen schützen und aus den Landbewohnern selbst eine Landwehr nach unten erläuterten Maßgaben bilden.

*) In ihrer Competenz liegt es, durch die Haupt-Kriegsgewalt die stabile Anzahl Infanterie und, wo es nöthig sein sollte, auch der Cavallerie zu bestimmen.

Ueber den wahren Werth eines Menschen.

London. Jener Irländer, der in einem O'Connell'schen Meeting begeistert ausrief: „Ein Mensch ist so gut als der andere, ja noch viel besser!“ — machte es sich sehr leicht mit der Schätzung des menschlichen Werthes. Burns, der ein bescheidener Ackerknecht und ein großer Dichter war, erleichterte sich die Sache noch mehr, indem er sagte und sang: „Der Mensch ist Mensch!“ Die hervorragendsten Dichter und Denker aller Zeiten und Nationen sind von einer gleichen Schätzung der menschlichen Natur ausgegangen; es war immer das ewig Menschliche und nicht das Vergänglichliche und Zufällige der gesellschaftlichen Stellung und Mode, dem sie ihre besten Inspirationen verdankten; denn die Herren von Strudelwitz und Prudelwitz sind zwar schön und herrlich zu betrachten in ihren knappen Uniformen und loyalen Schmurrbärten, es mag ihnen auch gut anstehen, wenn sie von ihrer exaltirten Höhe mit Verachtung auf den bescheidenen Standpunkt eines Müller und Schulze herabblicken; aber in die Poesie passen sie nun einmal nicht und in die Philosophie erst recht nicht. Diese theoretische Schätzung des Menschenwerthes ist gut genug für Philosophen, Dichter und Volkredner; aber im praktischen Leben giebt es keinen absoluten, sondern nur einen relativen Werth, der durch das Verhältnis der Nachfrage zum Angebot bestimmt wird. Für alle praktische Zwecke ist daher der philosophische und poetische Schätzungsmastab von geringer Bedeutung, und wir sehen uns je nach Umständen, Charakter und Bedürfnis genöthigt, die verschiedensten Maßstäbe anzulegen, um zu einer zweckdienlichen Schätzung des Menschenwerthes zu gelangen. John Bull, als Vertreter einer Nation von Shopkeepers, erkennt in der Praxis folgerichtig nur einen Maßstab an, den des Goldes, und hat denselben auch sprachlich idiomatisirt. **A man is worth 100,000 L. St.** — heißt zunächst nur, daß er 100,000 Pfd. St. besitzt, zeigt jedoch zugleich an, daß in der Volksanschauung der persönliche Werth vom persönlichen Besitze abhängig ist. Freilich giebt es auch noch einen socialen Maßstab, wonach der Herzog mehr werth sein soll als der Tagelöhner — einen religiösen, wonach demjenigen, der dreimal zur Kirche geht, eine werthvollere Seele zugeschrieben wird, als demjenigen, der sich mit zweimaligem oder einmaligem Besuche des Gotteshauses begnügt — einen lebensversicherungsanstaltlichen, wonach

ein Menschenleben im zwanzigsten Jahre kostbarer erscheint als im sechs- zigtsten. Im Ganzen jedoch lassen sich alle diese verschiedenen Gesichtspunkte auf dasselbe geldliche Prinzip zurückführen; denn der Herzog steht in der That nur über dem Tagelöhner, weil er so und so viele 100,000 Pfd. St. mehr werth ist; romantisch-aristokratischer Werth, der sich nicht auf Schillinge und Pfennige berechnen läßt, wird weder vom englischen Lord beansprucht noch von der englischen Nation anerkannt. Auch derjenige, welcher allsonntäglich dreimal zur Kirche geht, ist entweder ein reicher Mann, oder will wenigstens als ein solcher gelten. Das Prinzip der englischen Schätzung ist demnach breit, einfach und verständlich genug; aber es complicirt sich in der Anwendung und führt zu endlosen Classificationen, die ihrerseits wieder das gesellschaftliche Leben in streng geschlossene Claqueen zerspaltten. Der Gentleman, der 10,000 Pfd. St. jährlicher Revenuen werth ist, würde seine Klasse zu verlieren glauben, wenn er mit dem Gentleman, dessen Menschenwerth sich auf 5000 Pfd. St. per Jahr reducirt, gesellschaftlichen Umgang pflegte, und dieser blickt mit ungeheurer Verachtung auf den **One-horse-Gentleman** herab, der mit 3000 Pfd. St. per Jahr seine unselige Existenz zu fristen hat. Jede Hauptclique hat wieder ihre mehr oder weniger scharf begrenzten Unterabtheilungen. Die Zahl der von diesem Prinzip geschaffenen Gesellschaftsklassen wächst, je tiefer wir die sociale Stufenleiter herabsteigen. Ein Paar hundert Pfund mehr oder weniger genügen schon, um im kleinen Mittelstande Menschen, die auf derselben Bildungsstufe stehen, dieselben Interessen verfolgen und dieselben Lebensanschauungen besitzen, von einander zu trennen; und der Arbeiter, der 2 Pfd. St. per Woche verdient, würde ebenso wenig daran denken, mit seinem Standesgenossen, der nur 1½ Pfd. St. per Woche werth ist, Umgang zu pflegen, als es Lord Doodle mit seinem Standesgefühl vereinigen könnte, bei Mr. Doodle in der Weißwaaren- und Strumpflinie zum Mittagessen vorzufahren.

So sehen wir also, daß selbst der demokratische Geldmaßstab zu den aristokratischsten Complicationen Veranlassung giebt. Um Ordnung in diesen Wirwar zu bringen und die Procedur zur Abschätzung des Menschenwerthes zu vereinfachen, sind schon sehr mannichfaltige Vorschläge gemacht worden. Am gründlichsten suchte Sir James Fergusson unter all' den transcendentalen Ueberschwänglichkeiten, Sentimen-

talitäten und Borurtheilen, die bisher einer klaren und einfachen Werthbestimmung des Menschen entgegenstanden, aufzuräumen und die Menschheit auf ein zwar prosaisches aber leicht übersehbares Niveau herabzudrücken. Der Versuch wurde in einer Bill gemacht, die sich neulich vor dem Parlament befand, aber bei dem, mit ihrer Abschätzung unzufriedenen Befehlgebern keine Gnade fand. Sir J. Fergusson ist Eisenbahndirector und basirt daher sehr natürlich seine Bill auf folgende logische Operationen: Alle Menschen sind Eisenbahnreisende — Eisenbahnreisende zerfallen in erste, zweite und dritte Klasse — ergo müssen sie demgemäß abgeschätzt werden. Der Denzproceß ist sehr einfach, aber das Resultat, zu welchem der Eisenbahndirector gelangt, ist ziemlich demüthigend für den Menschengesitt, der so oft von seiner Gottglaubeheit geträumt und so oft den Himmel zu stürmen sich vermessen hat. Nach Schätzung des Directors in seiner verlorenen Bill „zur Regulirung der Entschädigung für Accidents“ beläuft sich das Maximum für ein Menschenleben erster Klasse auf 400 Pfd. St., zweiter Klasse auf 300 Pfd. St. und dritter Klasse auf 200 Pfd. St. Diese Doctrin ist nicht nur nivellirend, sondern auch im höchsten Grade demüthigend. Alles Große und Schöne, was unsere Dichter, Philosophen und Religionslehrer dem Menschengesitt nachgesagt haben, hat keinen Einfluß auf das Gemüth eines Eisenbahndirectors. Sir James unternimmt es, uns auf unseren wahren Standpunkt herabzudrücken und unseren wahren Werth zu bestimmen, nämlich 400 Pfd. St. als Maximum! Staatsminister und Weinreisende, Primadonnen und Straßensängerinnen, Banquiers und Buchhalter, Hopfen- und Penny-liners, Howards und Smiths, Lords und Junkies, Bischöfe und Candidaten können ohne Unterschied von einer Eisenbahngesellschaft todtgefahren werden à 400 Pfd. St. per Stück. Der Mensch ist Mensch. Vor Gott und den Augen eines Eisenbahndirectors sind alle Menschen gleich. Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, würde die niedrige Abschätzung unseres Werthes wenigstens ein erhabenes Prinzip in sich schließen und dem menschlichen Hochmuth und selbstüchtigen Kastengeiste heilsame Schranken setzen. Betrachten wir jedoch diese charakteristische Bill etwas näher, so wird uns auch dieser Trost nicht gelassen. Die Bill bestimmte ferner, daß jeder Reisende das Recht habe, von einer Eisenbahngesellschaft zu verlangen, daß sie sein Leben bis zu 3000 Pfd. St. ver-

schon Untersuchungs-Commission von Seiten der russischen Regierung beigegeben. Da er kein Jurist ist, so war er, der damals Oberpost-Beamter von Warschau war, in Posen nicht in richterlicher, sondern in polizeilicher Eigenschaft beschäftigt, oder gar in geheimpolizeilicher, da seine Anwesenheit in Posen nicht offenkundig war. Wie so sich ein gebildeter Mann, der jetzt für liberal gelten will, zu einer derartigen Thätigkeit, sowie zu der früher hier unter seiner Leitung organisiert gewesenen Eröffnung der Briefe, gebrauchen lassen kann, bleibt für einen Mann von Charakter unbegreiflich. — Jedenfalls möge die deutsche Presse vor dem Manne auf der Hut sein. — Der Correspondent der „Dniez-Ztg.“ theilt derselben mit, daß die National-Regierung bei den hiesigen Bankiers eine Anleihe von 100,000 Thaler gemacht hat. Ich habe bei den Bankiers mich erkundigt und kann die Mittheilung als unwahr bezeichnen. Die Steuern stießen der National-Regierung, wie mir versichert wird, so stark zu, daß sie es gar nicht nöthig hat, zu einer Anleihe zu greifen. — Die Mittheilung einer anderen Zeitung, daß die Nationalregierung jetzt aus der Mieroslawski'schen Partei besteht, wird mir ebenfalls als unwahr bezeichnet. Es sollen jetzt vielmehr alle Parteien vertreten und coalescirt sein. Die Organisation ist dieser Tage in allen Zweigen festgesetzt worden. Raschheit und Unerbittlichkeit in der Entwicklung der Revolution ist als Grundsatz der Regierung aufgestellt worden. Es scheint der Entschluß vorhanden zu sein, die jüngsten Executionen der russischen Regierung mit solchen von der anderen Seite zu beantworten. Ein furchtbarer Kampf, der uns noch bevorsteht!

H. Warschau, 22. Juni. [Die Entlassung der Polizeicommissare. — Die entwandten Pfandbriefe. — Demonstration. — Felinski.] Das Gerücht von der Entlassung der Polizeibezirks-Commissare bestätigt sich in sofern, als von den zwölf dieser Commissare Warschau's 9 entlassen und durch russische Offiziere ersetzt sind. Die jungen Leute, welche die Polizei der revolutionären Regierung ausmachen, lachen vergnügt über diese Veränderung, da sie von den mit Polizeisachen ganz unbekanntem Offizieren weniger Störung erwarten, als ihnen die im Polizeifach gewiegten Beamten schon zur Rettung des Scheins verursacht haben. — Der Stadtdeser macht folgendes bekannt: „Es wird zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß das von der Schatz-Commission veröffentlichte Verzeichniß der Nummern der von der Haupt-Kasse in die der National-Regierung übertragenen Pfandbriefe ungenau und falsch ist, indem es die Nummern solcher Pfandbriefe enthält, die sich unter den übertragenen nicht befinden. Da sonach das Verzeichniß keinen anderen Zweck haben kann, als die Untergrabung des Credits des Landes, so verdient es nicht das mindeste Vertrauen und darf bei keiner, offiziellen sowohl als privaten Handlung zur Grundlage dienen. Unter vielen Ungenauigkeiten des erwähnten Verzeichnisses soll hier nur beispielsweise der Pfandbrief Littr. B. Nr. 27,386 angeführt werden, welcher in der Kasse der Landchafts-Credit-Gesellschaft als ihr Eigenthum zwischen den geschnittenen Stücken sich befindet, ebenso der Pfandbrief Littr. A. Nr. 2059, welcher als gestohlen vom Herrn Stojonski bei der Landchaft angemeldet ist.“ — Sie erinnern sich meiner Angabe, daß viele von den Pfandbriefen, die Eigenthum der Schatz-Commission waren, vor der Entwendung von derselben veräußert waren, ohne daß diese veräußerten in dem General-Verzeichniß als ausgegangen notirt waren. Dieser Umstand ist mir seiner Zeit von einem Beamten der Schatz-Commission mitgetheilt worden. Wie viel solcher früher veräußerten Pfandbriefe waren und in wie weit ein genaues Verzeichniß deshalb nicht zu ermitteln war, ist mir nicht bekannt. Es scheint nun, daß das gedruckte Verzeichniß alle Pfandbriefe enthält, welche die Schatz-Commission noch vor der theilweisen Veräußerung besessen hatte. — Ein junger Mann, Namens Kapnowski, wurde nach der Megelei bei Babice auf dem Schlachtfelde zwischen den Leichen tödtlich verwundet, aber noch lebend, gefunden. Die Eltern desselben nahmen ihn nach Hause, wo sie heimlich seine Wiederherstellung betrieben. Der Unglückliche erlag jedoch am Freitag seinen schweren Wunden. Auf gestern war der Leichenzug bestimmt, von dem alle Welt weiß, daß er stattfinden wird, nur die Polizei mußte eben so wenig hiervon, wie sie überhaupt die ganze Zeit gewußt, daß hier ein Rebell krank darnieder lag, dessen Bewachung jedenfalls ihr oblag. Nicht wenig war sie gestern überrascht, vor einem Hause auf der Electoralstraße (wo der Verschiedene wohnte) mit einemmal Tausende von Personen zu einem Leichenzug sich versammeln zu sehen. Die Leiche wurde von verschiedenen Personen abwechselnd auf den Schultern getragen. Am Schranken wollte die Wache eine solche Menschenmenge nicht durchlassen und in der Angst vor derselben gab sie einen Schuß als Signal, um mehr Militär herbeizurufen. Es war dieses aber nicht nöthig, denn ohne Widerstand zog sich die Menge zurück und nur ein paar hundert Personen begleiteten die Leiche nach dem Kirchhof. Bei der vorhandenen permanenten Aufregung der Gemüther, hat dieser sonst unbedeutende Vorgang Ursache zu Befürchtungen vor schlimmen Folgen gegeben. — Von Felinski heißt es wiederum, daß er in Gadschina zu bleiben Beseß erhalten hat. — Die Revolutionschriften so wie die russischen Zeitungen erzählen von einem Häuflein Insurgenten, die bei Dstroga in Wolhynien mit Russen sich geschlagen und bis auf 2 Gefangene getödtet wurden. Es war dieses der Anfang einer zu bildenden Schaar, deren Stifter und Anführer merkwürdiger Weise ein jüdischer junger Mann, Leon Grünbaum, war. Dieser wählte eine unangreifbare Position, und erwiderte die dreimalige Aufforderung zur Uebergabe mit Schüssen. Es waren 23 Streiter, von denen 21 den russischen Kugeln erlagen.

Von der russisch-polnischen Grenze, 19. Juni. [Gefechte.] Nach der Aussage eines am 17. d. M. in Lypota eingetroffenen Insurgentenflüchtlings, war in der Nähe von Boleslaw eine Stunde von Dkusz entfernt, eine von überlegenen russischen Streitkräften gedrängte Insurgenten-Abtheilung erschienen, und man erwartete dort einen Zusammenstoß. Nach späteren Nachrichten ist es jedoch zu keinem Gefechte gekommen, da es den Insurgenten gelang, durchzuschlüpfen. — Wie uns aus Szczakowa gemeldet wird, wurde am 19. d. M. neuerdings auf den von Warschau nach Maczki fahrenden Postzug auf der Strecke nördlich von Czestochau von Seite der Aufständischen geschossen, ohne daß jedoch Jemand beschädigt worden wäre. Die den Zug als Bedeckung begleitende russische Militär-Abtheilung ließ den Zug anhalten, und verfolgte die flüchtigen Insurgenten — jedoch ohne Erfolg — in den Wald, und nach einständigen Zeitverluste setzte sich der Zug wieder in Bewegung. — Aus Szczucin erhalten wir über das bei Maniow stattgehabte Uebertreten einer größeren Insurgentenabtheilung auf österreichisches Gebiet folgende Mittheilung: Am 20. d. M. gegen 4 Uhr Früh begab sich in der Nähe von Szczucin eine plötzlich daselbst in Vorschein gekommene Insurgentenschaar gegen dieselben jedoch gleich von den in beiläufig gleicher Stärke seit einigen Tagen concentrirten russischen Truppen angegriffen. Ein Theil der Insurgenten zog sich sechtend und verfolgt von den Russen tiefer ins Land, der andere wurde zurückgeschlagen und auf österreichisches Gebiet gedrängt, hier aber, von der in Maniow stationirten österreichischen Infanterieabtheilung in Empfang genommen und nach Dombrowa abgestellt. Ebenso wurden auch mehrere über die Grenze gebrachte Verwundete nach Dombrowa gebracht.

G. C. Von der russisch-polnischen Grenze wird uns am 17. Juni geschrieben, daß seit 4 Uhr Morgens heftiges Gewehrfeuer aus der Gegend von Janow in einer Entfernung von kaum einer Meile von der galizisch-trockenen Grenze vernommen wird. Nach Mittheilungen von Reisenden findet ein Kampf statt zwischen den Truppen und dem Corps des Insurgentenführers Kelewel.

Osmanisches Reich.

Δ Jassy, 14. Juni. [Mieroslawski.] Vor wenigen Tagen traf Mieroslawski erneuert in Jassy ein und verfügte sich gleich in die in der nächsten Nähe von Jassy gelegene, dem polnischen Emigranten Godlewski gehörige Badeanstalt Depede. Während seines mehrtägigen Aufenthaltes conferirte er mit mehreren hierher bestellten Emiffären der polnischen Aktionspartei; er soll auch mit dem als Stabsarzt in fürstlich moldauischen Diensten stehenden österreichischen Unterthan Dr. Stremba verkehrt haben. Es scheint, als habe er den Fortgang der hier im Zuge stehenden Gelsammlungen und Mannschafswerbungen für einen Einfall in Podolien zu überwachen. Er gedachte deshalb eine Rundreise in die Districte Dorobai, Botsufan, und Foltezeni zu machen. Uebrigens soll er von den bisherigen Resultaten der Gelsammlungen sowie der Mannschafswerbungen nicht sonderlich erbaut sein. Sein früherer Aufenthalt in Jassy hatte den Zweck, die nöthigen Anstalten zu treffen, um eine bedeutende Partie von Minié-Büchsen, die in Galaz für die Polen eingetroffen war, über die Grenze auf den Kriegsschauplatz zu schaffen. In den letzten Tagen ist bei uns auch ein junger Italiener, Namens Felli, angekommen, der angeblich ein Adjutant Ehr's sein soll. Näheres ist über diese ganz unbedeutende Persönlichkeit nicht bekannt.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 23. Juni. [Tagesbericht.]

Am [Aus der Bresl. Kunstausstellung.] Seitdem der am nächsten Sonntag bevorstehende Schluß der Ausstellung durch die Zeitungen bekannt geworden, hat sich der Besuch bedeutend gehoben. Der schles. Kunstverein hat zur Anerkennung oder Aufmunterung baderländischer Künstler eine nicht geringe Anzahl von Gemälden acquirirt, die sowohl dem Gegenstande als der Ausführung nach unter die vorzüglicheren gehören. Die Mehrzahl dieser Bilder ist für die im November stattfindende Verloofung bestimmt. Es sind bisher vom schlesischen Kunstverein angekauft:

- 1) „Amstett“ in Drol von S. Baumgärtner in Berlin;
2) „Ungebetene Gäste“ (Preis 150 Thlr.) von S. Bayer in Breslau;
3) „Der Großmutter Hilfe“ (20 Frd'or.) von demselben;
4) „Notiz an der Gosa“ (10 Frd'or.) von J. Bernardi in Düsseldorf;
5) „Hochalpe in der Gosa“ (10 Frd'or.) von demselben;
6) „Aus den Kälthäusern Alpen“ (40 Frd'or.) von Blätterbauer in Liegnitz;
7) „Schloß Bärenstein“ in der Eifel (22 Frd'or.) von W. Brandenburg in Düsseldorf;
8) „Ein Stilleben (todte Bängel)“ (12 Frd'or.) von Emil Brehmer in Breslau;
9) „Ein neuerlicher Bediente“ (140 Thlr.) von Paul Bürde in Berlin;
10) „Der Stellwagen“ (13 Frd'or.) von S. Büchel in München;
11) „Partie von Interlaken gegen die Jungfrau“ (37 Frd'or.) von Jos. Buttler in Düsseldorf;
12) Landschaft: „Die Jungfrau in der Schweiz“ (40 Thlr.) von demselben;
13) „Partie aus dem Ober-Jnnthale in Drol“ von D. Carmine in Berlin;
14) „Untergehende Sonne“ (400 Francs) von Fräul. Celestine Coomans in Brüssel;
15) Landschaft im Charakter von Brabant (150 Francs) von demselben;
16) Fruchtstück (24 Thlr.) von Jos. Coraggio in München;
17) Fruchtstück (50 Thlr.) von demselben;
18) „Sturm am Bernaldsstädtersee bei Brunnen“ (28 Frd'or.) von J. Dunke in Düsseldorf;
19) Schweizerlandschaft, Blick auf den Thunersee von der Scheinigerplatte (25 Frd'or.) von demselben;
20) „Das Portrait des Geliebten“ (20 Frd'or.) von J. Geertz in Düsseldorf;
21) „Sägemühle aus Ober-Baier“ (25 Frd'or.) von B. Gircher in Berlin;
22) „Fischerdorf im Sommer“ (80 Thlr.) von Brehms de Groot in Haag;
23) „Mutter mit ihrem Kinde“ (40 Frd'or.) von Julius Grün in Berlin;
24) „Städtchen am Rhein“ (40 Thlr.) von Hugo Harrer in Nürnberg;
25) „Der Hof eines alten Hauses in Rothenburg an der Tauber“ (35 Thlr.) von demselben;
26) Genrebild (12 Frd'or.) von Carl Hertel in Düsseldorf;
27) „Ein Maleratelier“ (60 Frd'or.) von Dr. D. Henden in Berlin;
28) „Winterlandschaft“ (16 Frd'or.) von Leopold Hirsch in Pests;
29) „Partie bei Jmsbrud“ (16 Frd'or.) von demselben;
30) „Die Wernerskapelle am Rhein“ (55 Frd'or.) von R. Holzhall in Jülich;
31) Genrebild von Jul. Hübner in Düsseldorf;
32) „Badendes Mädchen“ (18 Frd'or.) von J. Kels in Düsseldorf;
33) „Marine“ (6 Frd'or.) von W. Knebel in Berlin;
34) „Bauernhaus im Regen“ von v. Leopold in Dresden;
35) „Bauernhof“ von demselben;
36) „Hammerschmiede aus dem Lauterthal in Württemberg“ (88 Thlr.) von Christian Malt in München;
37) „Der günstige Augenblick“ (100 Thlr.) von B. Morhagen in Hamburg;
38) „Der musikalische Freier“ (28 Frd'or.) von Moriz Plätsche in Düsseldorf;
39) „Canal von Brügge in Westflandern“ (26 Frd'or.) von G. Pullian in Düsseldorf;
40) „Die Ramsau mit der Neuteralp“ (12 Frd'or.) von demselben;
41) „Der Dintentler“ (200 Thlr.) von Hanno Abomeberg in München;
42) „Der erste Schmerz“ (50 Frd'or.) von Auguste v. Sandrart in Berlin;
43) „Wandernde Schauspieler“ (120 Thlr.) von Ad. Schmidt in München;
44) „Mühle am Sareln-Wald bei Interlaken“ (6 Frd'or.) von A. Schönbeid in Potsdam;
45) „Abschied eines Freiwilligen 1813“ von Moriz Scholz in Breslau;
46) „Die Großeltern“ (160 Thlr.) von Emil Schabad in Düsseldorf;
47) „Mühle aus dem Schweizerthale am Rhein“ (80 Thlr.) von Fräulein Louise Siebte in Düsseldorf;
48) „Aus der östl. Umgegend von Breslau“ (Morgenlandschaft, 15 Frd'or.) von Ernst v. Stoweroffski in Breslau;
49) „Notiz an der Bahn“ (10 Frd'or.) von J. R. Tait in Düsseldorf;
50) „Bauernhof“ (15 Frd'or.) von Theod. Weber in Berlin;
51) „Ein Blick auf die Kreuz- und Domkirche zu Breslau von der Abendseite“ von Adalbert Wälst in Breslau;
52) „Ein blinder Musikant“ (20 Frd'or.) von B. Zeppenseld in Düsseldorf;
53) „Abend am holländischen Seestrande“ (650 Thlr.) von Professor Carl Hübner in Düsseldorf;
54) „Der Hintersee mit dem Mühlsturzhorn in der Ramsau“ (30 Frd'or.) von Carl Triefel, Hofmaler in Berlin;
55) Bild von Kosta in Breslau;
56) Bild von Wils. Krauß.

Als Privat-Ankäufe finden wir vermerkt: 1) „Maria Stuart“ (2000 Thlr.) von Prof. Jul. Schrader in Berlin; 2) „Das Kinderbad“ (75 Frd'or.) von Julius Grün in Berlin; 3) „Neapel“ (50 Frd'or.) von Carl Mantel in Berlin; 4) „Am Lago Maggiore“ von Heinn. Steinde in Düsseldorf; 5) „Schleifendes Eichenwald-Motiv“ (40 Frd'or.) von Ernst v. Stoweroffski in Breslau; 6) Studienkopf, „Ein alter Geiger“ von J. Rarsch, Maler und Zeichnungslehrer in Breslau. Die Preise haben wir angegeben, wie sie im Katalog notirt sind; in Wirklichkeit dürften sie bisweilen differiren.

Militärisches. Heute Vormittag fand auf dem Palaisplatze die zweite Frühjahrsparade statt. Es waren dazu ausgerückt die hier lantonnirenden 2 Kompagnien des 1. schlesischen Grenadier-Regiments, das Füsilier-Bataillon des polnischen Infanterie-Regiments Nr. 58, die hiesige Fuß-Abtheilung der schlesischen Artillerie-Brigade Nr. 6 und das Train-Bataillon. Nachdem diese Truppen sich längs der Promenade in Linie aufgestellt hatten, erschien um 10 Uhr Se. Excellenz der kommandirende General v. Nutius, von einer zahlreichen Suite gefolgt, und besichtigte die Front, während die Chöre spielten und die Mannschaften präsentirten. Hierauf erfolgte der zweimalige Vorbeimarsch in Zügen und Kompagnienfront; die Parade, welcher die Generalität und Offiziere aller Truppengattungen beiwohnten, wurde vom Obersten von Budberg kommandirt.

Das Gartenfest des Handwerker-Vereins, welches zum Besten der goldberger und carlsmarker Abgebrannten vorigen Sonnabend im Ollendorfschen Lokale arrangirt war, wurde wegen der so entsetzlichen unangenehmen Witterung, die anfangs einen großen Theil der Besucher zurückhielt, in ein Fest im Saale verwandelt, und mußte leider ein Theil des Programms demgemäß geändert werden, ein Theil desselben, Schlichtmusik, Illumination ganz ausfallen. Nach einigen Concertstücken begann Abends gegen 9 Uhr der 4. Theil des Programms mit einigen Gesangs-aufführungen der Gesangs-kasse unter Leitung des Herrn Musiklehrer Bujße, worauf der Prolog, verfaßt von C. Krause, folgte, der von Herrn Olscher gesprochen wurde. Hierauf sangen Fräulein Herrmann und Herr Finster, Erstere das Lied „Gute Nacht zu mein herziges Kind“, von Wt, mit allgemeinem Beifall, und wiederholt auf großes Verlangen, Letzterer Herwegh's schönes Lied „Leicht Gepäd“, in Reumann'scher Composition. Besonders heben wir eine Production eines breslauer Dilettanten auf dem Pianoforte, Frn. Scholz, Schüler von Hans v. Bülow, hervor, der mit seinem „Concertwalzer über Motive aus Faust“, von Franz Liszt, die gebegten Erwartungen vollständig rechtfertigte. Deklamationen fanden im 3. Theil statt; „Handwerker-Gemüthlichkeit“ von F. Rad, Caplitz, „Lachende Wiener“ von einer Dame und Frn. Olscher aufgeführt, dieser mit dem bekannten Hofschauspieler „Was war's für Küche?“ auch die Abtheilung schloß. Es reichte sich daran ein Vaudeville von Schall, „Die drei Seldem“, militärische Scenen darstellend. Lang schloß die Veranstaltung, der bis an den Morgen hinaus einen großen Theil der Festtheilnehmer vereinigte.

Concert. Der Schiefherdergarten war gestern der Sammelpunkt eines zahlreichen Publikums; es sollen gegen 4000 Personen sich in den schönen Anlagen bewegt haben. Das Concert brachte die in dem reichhaltigen Programm versprochenen Genüsse vollständig zur Geltung, und sowohl die Musikchöre des vereinigten breslauer Sängerbundes als die Einzeldarsteller, unter der tüchtigen Leitung des Dirigenten auf einstudirt, erzielten eine Wirkung, welche oft den lebhaftesten Beifall hervorrief. Besondere Anerkennung verdient die vortreffliche Auswahl der Lieder, worunter die Eichenborrischen, von Wendelssohn und Bohn componirt, gewiß jedem Herzen wohlgefallen haben. Es zeigte sich, welche erfreuliche Fortschritte die edle Kunst in allen Klassen des Volkes gemacht hat, und wie sie durch den Zauber des Liedes die verschiedensten Stände zu einigen vermag. Die Instrumentalmusik war von der Kapelle des 58. Regiments vertreten, die eine Reihe außerlesener Musikstücke spielte.

Ein Flüchtiger. Am Mittwoch Nachmittag hat ein junger Mann, von kaum 16 Jahren, der aus einer sehr geachteten hiesigen Familie stammt und bei einem seiner Verwandten als Lehrling conditionirt, plötzlich seinen Prinzipal und das elterliche Haus verlassen, um zu den Insurgenten überzugehen. Dieser bedauerliche Entschluß ist in ihm zur That gereift, ohne daß er den Seinigen nur jemals eine Andeutung davon gegeben oder ein Wort darüber verloren hätte. Jedenfalls ist sein Verführer einer seiner Verwandten, ein Pole gewesen, der ihn zu der That beredet hat, zumal dieser selbst seinen abenteuerlichen Hang schon früher nähren konnte, da er als Oberjäger in einem leichten Feldjäger-Bataillon unter Garibaldi gekämpft hat. Die Spur der beiden Flüchtlinge ist bis Kempen verfolgt worden, wohin sie sich am Mittwoch mittelft Dmibus begeben haben, da von dort jeder weitere Anhalt aufhört, wohin sie sich vielleicht gewendet haben könnten, so liegt nur allzuwahrscheinlich, daß sie zu den Insurgenten übergetreten sind. Die Familie ist durch den Vorfall natürlich in die größte Betrübnis verberst und hat bereits die geeigneten Schritte gethan, um den Aufenthaltsort des Flüchtigen zu ermitteln. Dieser hat nichts von seinen Kleidungsstücken mitgenommen und auch sich zu Hause nicht einen Pfennig Geld angeeignet, so daß er sicher bald in die bitterste Noth kommen wird. Er hat seinen Vater erst ganz kürzlich verloren und ist daher nur seine Mutter in Begleitung des älteren Sohnes am Sonntag nach Kempen gereist, um nach dem Verschwinden zu forschen.

Wieder eine erhebliche Verschönerung. Bei der Pflasterung des westlichen Theiles der Gartenstraße mit behauenen Steinen wird der Fahrweg der längs des Kirasiff-Neitplatzes in sehr großer Breite hinlaufenden Straße bedeutend verjüngert und längs der Häuserreihe an der Südseite der Straße bingelegt. Dadurch bleibt zwischen dem Fahrweg und dem Neitplatz ein ziemlich breiter Streifen Land übrig, welcher dazu bestimmt ist, mit Bäumen bepflanzt zu werden und als Promenadenweg zu dienen.

Omnibus. Nummehr soll eine neue Omnibustour ins Leben treten und zwar wird sie die Linie vom Centralbahnhofe über die neue und alte Taschenstraße, die Ohlauerstraße, Ring, Becher- und Kurfürstenseite, Oberstraße, Rothenhalerstraße bis zum polnischen Bischof und von dort nach Rothenhal einhalten; selbstverständlich wird diese Tour lobnender für die Unternehmer sein, als die nach dem Spigerrschen Bade, welche befallend wegen zu geringer Vetheiligung von Seiten des Publikums wieder eingestellt wurde. — So schwer sich das ganze Omnibuswesen anfänglich einführen, so scheint es endlich Durchbruch beim Publikum gefunden zu haben und die Unternehmer dürfen nun schon mit größerer Hoffnung auf die Früchte ihres Werkes schauen. Es fahren jetzt im Ganzen 29 Wagen.

Sport. Bei den am 20. Juni fortgesetzten berliner Rennen gewannen im Hertsfeld-Rennen um den Preis von 100 Frd'or. und ein Silbergeschirr: des Grafen Joh. Renard F.-H. „Grimston“ den Preis; in dem Rennen für Continentalpferde um den Staatspreis von 700 Thlrn.: des Herrn G. Rogge schwehr. H. „Pontus Curinus“ den ersten und des Grafen Joh. Renard schwehr. H. „Coralin“ den zweiten Preis; im Offizier-Rennen um den allerh. bewilligten Preis von 50 Frd'or.: des Prem.-Lieut. Kuhlwein br. St. „Galena“ den Preis; im Verlaufsrennen um den Vereinspreis von 40 Frd'or. war des Herrn v. d. Lüche br. H. „Pigdon“ erstes, des Grafen Lutz Handel br. H. „Kory-Kory“ zweites und des Grafen Lehndorff-Steinort br. St. „Bavaria“ drittes Pferd. Werth des Rennens 70 Frd'or. Da die Reiter von „Pigdon“ und „Kory“ nach dem Rennen nicht an der Waage erschienen, so wurden beide Pferde für distancirt erklärt und „Bavaria“ erhielt den Preis. — Am Sonntag fand ein zweites Japdrennen bei Karlsdorf statt. Auch diesmal gewann des Lieut. v. Rothenberg F.-W. „Longrange“ den Preis (130 Frd'or.); des Herrn Alth. Brodermann br. W. „St. Mart“ gewann als zweites Pferd 30 Frd'or.

Breslau, 23. Juni. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Holzplatz 1a., 12 Flaschen Rheinwein, mit der Etiquette „S. L. Wild u. Söhne. Mainz 1857“ versehen; auf der großen Feldgasse, einem Herrn angeblich durch eine ungelante Frauensperson, eine silberne Spindeluhre mit geprägtem Emaille-Zifferblatt und römischen Zahlen, und eine braune Schnupftabakdose, mit der Aufschrift „Aus Freundschaft“; Kirchstraße 4, eine getidter Unterrock und eine Kinderschürze von Mull; Schwerstraße 1, eine silberne Kapell-Uhr mit langer silberner Kette; Stodgasse 7, ein schwarzblauer gemarter Duffelüberzieher mit schwarzem Tuchfutter und schwarzen Hornknöpfen, eine braune baummollene Jacke und 2 Thlr. bares Geld.

Verloren wurden: ein braunledernes Geldtäschchen mit 23 Thlr. Inhalt, in Kassenanweisungen zu 10, 5 und 1 Thaler bestehend; fünf Medaillons eines Armbandes von schwarzem Onyx mit Goldfassung. Am 20. d. Mts. Nachmittags wurde in dem Flure des Hauses Ring 26 eine ungelante männliche Person in krankhaftem Zustande liegend gefunden und demnächst mittelst Droschke nach dem Hospital Allerheiligen gebracht. (Pol.-Bl.)

Görlitz, 22. Juni. [Die laubaner Versammlung] zu Ehren unserer drei Abgeordneten, der Herren v. Carlowitz, Dr. Baur und Bafsenge, welche am Sonnabend dort stattfand, war von 200 Theilnehmern, worunter sich auch mehrere hiesige befanden, besetzt. Herr Prorektor Rehme begrüßte in gebogener Rede die Herren Abgeordneten und sprach sich darauf Herr v. Carlowitz über die politische Situation und über unsere Hoffnungen für die Zukunft aus und ermahnte zum treuen Festhalten an Verfassung und Recht. Im Verlauf seiner Rede theilte Herr v. Carlowitz mit, daß er der Vater des Artikels 63 der Verfassungsurkunde sei, weshalb er vor Allen wohl auch eine authentische Interpretation geben könne. Der laubaner Gesangsverein wirkte im Verein mit Orchestermusik zur Verherrlichung des Festes und viele patriotische Gesänge unterbrachen die lange Reihe von Reden. (Niederöchl. Ztg.)

Glogau, 22. Juni. [Ein herbes Unglück] ereignete sich gestern hier selbst. Zwei Knaben des Kordmacher-Meisters Kerger begingen die Unvorsichtigkeit, gestern Nachmittag in der Ober zu baden. Durch die Seichtigkeit verlorlet, wagten sie sich zu weit; in der Nähe der Buhnen gerieten sie in Löcher und sanken unter. Obgleich Hilfe zur Hand war, die Knaben nach 10 Minuten herausgezogen wurden, Hülfsbelebungs-Veruche in Gegenwart eines Arztes stattgefunden haben, so gelang es dennoch nicht, sie in das Leben zurückzurufen. Um 3 Uhr Nachmittags hatten die Knaben, von denen der eine 17, der andere 13 Jahr alt ist, das Elternhaus wohl und munter verlassen, um 1/2 Uhr wurden beide als Leiden in dasselbe zurückgebracht.

Wirthen, Kreis Neumarkt, 22. Juni. [Tageschronik.] In der zu Willau gehörigen Colonie Karlsberg brannte gestern Nachmittag eine Häuserfelle nieder, während der Besizer mit seinem Weibe und den beiden ältesten Kindern abwesend war. Nur äußerst wenig ist, da das Haus verschlossen war, gerettet worden. Am Sonnabend zog über unsere Gegend ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen und kleinen Hagelkörnern. Während des Unwetters befand sich gerade ein Leichenzug auf dem Wege von Jentzsch nach hier; es wurde der Leichenzug durch den Regen sehr unangenehm, die Ertheilung des Unterrichts die nöthige psychologische Einsicht sehr lebhaft und vielseitig besprochen wurde. Lehrer Schwedt von dort las einen Aufsatz darüber.

Deuthen O/S., 23. Juni. [Umland-Concert.] Gestern gab der hiesige Sängerbund unter Mitwirkung der Kapelle des hier garnisonirenden braunen Husaren-Regiments im Kalesischen Garten ein Concert zum Besten des Umland-Denkmal in Lüben. Trotzdem das schönste Wetter den guten Zweck unterstützte, war die Theilnahme des Publikums eine verhältnismäßig geringe, nur das Offiziercorps war stark vertreten. Der Kassenabschluss ergab einen Ueberschuss von ca. 18 Thlrn., welcher an das Umland-Comite übersandt worden ist.

Vublinis, 23. Juni. [Zur Tageschronik.] Gestern marschirte das Remonte-Commando des Schlef. Ulanen-Regiments Nr. 2, bestehend aus 30 Mann und 1 Offizier hier durch. Dasselbe begiebt sich über Rosenburg nach Thorn, um von da die diesjährigen Remonten in Empfang zu nehmen. Sein Marsch soll hin und zurück bis in den Monat Dezember d. J. dauern. — In Jezowa, hiesigen Kreises, starb die Auszüglerin Maria Stuballa, welche ein Alter von 105 Jahren erreicht hatte. Dieselbe war bis zu ihrem Ende sehr rüstig.

Guttentag, 22. Juni. [Unfall.] Gestern Nachmittag, gerade beim Schluß der Kirche, wo der Platz um dieselbe mit sehr zahlreichem Publikum angefüllt war, wurde vor dem Hause des Speiteurs Stein ein Gepannter Pferd wild und gingen selbe im vollsten Carriere durch, gerade in den Augenblicke, als der Kutscher auf den Wagen steigen wollte. Er wurde dabei von den Pferden zur Erde gerissen, und während er die Fügel fest in der Hand behielt, unter dem Wagen mit fortgeschleift; dennoch behielt er die Geistesgegenwart, die Deichsel zu erfassen und sich daran zu hängen. Es hätte während dieses wilden Laufes auf der Straße und dem Wege, die mit Erwachsenen und Kindern zahlreich angefüllt waren, großes Unglück entgehen können, wenn nicht die Beherrschung eines hiesigen Postillons, mit Namen Franz Bierich, dasselbe fast mit eigener Lebensgefahr verhindert hätte. Derselbe griff während des wildesten Laufes den Pferden in die Fügel, und, wiewohl er selbst mehreremale zu Boden gerissen und auch freckenweise mit fortgerissen ward, hielt er diese dennoch fest und brachte so die Pferde endlich zum Stehen. Derselbe hat außer einigen unerheblichen Verletzungen durch

den Hufschlag der Pferde, keinen weitem Schaden erlitten, als daß ihm seine Kleidungsstücke in Fetzen zerrißen waren. Der Inhaber oder Lenker der Pferde wurde sofort auf's Rathhaus gebracht, wo derselbe mit einer Geldbuße von 3 Thalern bestraft wurde.

Nachrichten aus dem Großherzogthum Posen. Bromberg, 22. Juni. [Freiprechung.] Heute wurde vor der Criminal-Abtheilung des hiesigen Kreisgerichts gegen den Abgeordneten Herrn Rittergutsbesitzer Kantat auf Dobiegevo, Kreis Schubin, und die Redaction der „Bromb. Zeitung“ ein Prozeß verhandelt. Gegenstand der Anklage war die in Nr. 11 der „Bromb. Z.“ von dem Herrn Kantat veröffentlichte Antwort, die er den Stadtverordneten von Gnieznowo auf die ihm von denselben botirte Zustimmungskarte ertheilt hatte. Die Staats-Anwaltschaft erkannte in zwei Stellen einen Angriff auf die Staats-Regierung und beantragte gegen Herrn Kantat 15 Thlr., gegen die Redaction der „Bromb. Z.“ 5 Thlr. Geldbuße. Der Gerichtshof erkannte auf Freiprechung sowohl des Angeklagten Kantat, wie der Redaction der „Bromb. Z.“ (Bromb. Z.) Bromberg, 20. Juni. Der Literat Kattner wurde wegen eines Inserats in der „Bromberger Zeitung“, durch welches er in humoristischer Weise zum Lesen der Wochenschrift des Nationalvereins aufzuredete, zu 15 Thlr. Strafe verurtheilt.

Handel, Gewerbe und Ackerbau. Breslau. [Zucker-Bericht den 23. Juni.] Seit unserem letzten Berichte vom 3. d. sind Zuckerpreise langsam steigend geblieben, bis Anfang der vergangenen Woche die wesentlich höheren Notirungen von Stettin und Magdeburg, durch bedeutende Beziehungen nach der Ostprovinz hervorgerufen, auch hier eine natürliche Aufregung hervorbrachte. — Es hat in Folge dessen eine Preissteigerung von 1/2 bis 3/4 Thlr. pro Ctr. für alle Gattungen stattgefunden, zumal Angebote den Bedarf nicht zu decken vermochten und dürfte unter diesen Umständen eine fernere Steigerung der Preise nicht ausbleiben. Alles, was von gutem Brodt- und gemahlenem Zucker an den Markt kommt, wird willig gekauft, da Vorräthe in erster Hand immer mehr zusammengehen. Notiren können wir heute: Raffinade 17 1/2 und 18 1/4 Thlr., Melis 17 und 17 1/2 Thlr., weißen Farin 16 1/2 und 17 Thlr., gelben 13 bis 14 Thlr., braunen 11 bis 12 Thlr.

Breslau, 23. Juni. [Börse.] Bei etwas festerer Stimmung waren die Course wenig verändert. Banknoten 90 1/2 — 1/4, National-Anleihe 73, Creditaktien 85 1/2, Loose 88 1/2 — 3/4. Von Eisenbahn-Aktien waren Freiburger 134 1/2, Oberschlesische 157 1/2, Tarnowitzer 65 1/2, Kofeler 64 1/2. Fonds angenehmer. Breslau, 23. Juni. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) etwas ruhiger; get. 1000 Ctr.; pr. Juni, Juli-August 45 1/2 Thlr. bezahlt, Br. und Gld., August-September 46 1/2 Thlr. Br., September-October 46 1/2 Thlr. bezahlt und Br., October-November 46 Thlr. bez. und Br., November-December —. Hafer pr. Juni 24 1/2 Thlr. Br.

Rüßöl wenig verändert; gel. 200 Ctr.; loco 16 Thlr. Br., 15 1/2 Thlr. Gld., pr. Juni 15 1/2 — 3/4 — 1/2 Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli 15 1/2 Thlr. Br., Juli-August 14 1/2 Thlr. Br., August-September 14 1/2 Thlr. Br., September-October 14 1/2 Thlr. Br., in einem Falle 14 1/2 Thlr. bezahlt, October-November 14 1/2 Thlr. bezahlt, 1/2 Br., November-December 14 1/2 Br. Spiritus unverändert; gel. — Quart; loco 16 Thlr. bezahlt und Br., pr. Juni, Juni-Juli und Juli-August 15 1/2 Thlr. bezahlt und Br., August-September 15 1/2 Thlr. bezahlt, September-October 16 — 15 1/2 Thlr. bezahlt, October-November 15 1/2 Thlr. Br., November-December —. Zink unverändert. Die Börse-Commission.

Telegraphische Depeschen. Petersburg, 23. Juni. Die englischen und französischen Depeschen sind gestern hier eingetroffen. Die betreffende österreichische Depesche wird erst nächsten Freitag erwartet. [Angekommen 8 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.) Newyork, 13. Juni. Es heißt, daß Lee, am Appahannock bedeutend verstärkt, sofort die Offensive ergreifen werde. Es ist ein unbestätigtes Gerücht, daß Banks vom Port Hudson verjagt sei. Es geht das Gerücht, Hooker sei von Lee angegriffen. [Angekommen 8 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.) Puebla, 1. Juni. Es geht das Gerücht, daß Ortega und andere Offiziere auf dem Wege nach Veracruz entflohen seien. Die übrigen Offiziere hatten ihr Ehrenwort, neutral zu bleiben, verweigert. [Angekommen 8 Uhr 45 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

R. F. Daubitz'scher Kräuter-Liqueur, als bewährtes Getränk bei schwacher Verdauung, Verschleimung, Hämorrhoidal-Beschwerden u. von medicinischen Autoritäten empfohlen und durch zahlreiche Atteste allseitig anerkannt, ist nur allein echt zu haben bei dem Erfinder desselben, Apotheker R. F. Daubitz in Berlin, Charlottenstraße 19, und in der General-Niederlage für die Provinz Schlesien bei Heinrich Lion Neufeststraße 48. [5670] Niederlage bei Herrmann Büttner, Ohlauerstr. 70.

Als Verlobte empfehlen sich: [5730] Ludwine Langer, Theodor Martin, Tarnowitz, Kozlow bei Gleiwitz.

Die Verlobung unserer Tochter Adelheid, mit unserem Neffen, dem Kaufmann Herrn S. Oliven hier, erlauben wir uns hierdurch, unseren Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen. Kiegnitz, den 22. Juni 1863. [6361] J. Wiener und Frau.

(Verspätet.) [6365] Als Neuvermählte empfehlen sich: Valentin Grünfeld, Johanna Grünfeld, geb. Schück, Landeshut. — Doppeln.

Als Neuvermählte empfehlen sich: Carl Altmann, Thophila Altmann, geb. Mamroth, Breslau, den 21. Juni 1863. [6355]

Gestern Abend ist meine liebe Frau Anna, geb. Meuschagen, von einem Knaben glücklich entbunden worden, was ich Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung ergebenst anzeige. [5736] Breslau, den 23. Juni 1863. A. S. Siederemann.

[6368] Todes-Anzeige. Heute Nachmittag 5 1/2 Uhr verschied in Folge eines Lungenleidens unser geliebter Vater, Großvater und Schwiegervater, der Rittergutsbesitzer Bernhard Rosenthal auf Brummed, 52 Jahre alt, nach einer stillen Theilnahme bittend, dass jeder besonderen Meldung ergehenst an: Die Hinterbliebenen. Brummed, den 22. Juni 1863. Die Beerdigung findet statt Donnerstag den 25. Juni um 2 1/2 Uhr vom Oberhöf. Bahnhofe in Breslau aus.

[6368] Todes-Anzeige. Nach langen Leiden starb gestern meine geliebte Frau Anna, geb. Philipp. Ich bitte um stille Theilnahme. Breslau, den 23. Juni 1863. [6350] Hugo Krug, Kaufmann.

[6350] Todes-Anzeige. Heute Vormittag um 11 Uhr endete nach dreizehnwöchentlichem Krankenlager meine liebe einzige Tochter Henriette verehlt. Frauenholz, in einem Alter von 32 Jahr 6 Monaten, sanft die irdische Laufbahn. In tiefstem Schmerz widme ich allen Freunden und Bekannten der Verstorbenen diese Anzeige und bitte um stille Theilnahme. [5731] Rawitz, den 22. Juni 1863. Verw. J. Koberne.

Familien-Nachrichten. Verlobung: Fel. Anna Ahlers mit Hrn. Kreisrichter Max Schos in Seehausen. Ehe-Verbindung: Hr. Louis v. Wedell mit Frä. Hedwig v. Oppen in Politzig. Geburten: Hrn. Hauptmann J. v. Bülow in Berlin, Hrn. Carl Sand das., Hrn. Oscar v. d. Osten-Warwitz in Jagebow, Hrn. Rittergutsbesitzer Georg Douglas in Wiednis, Hrn. Dr. Maximilian Schmidt in Thal-Chrenbreitstein, Hrn. Hauptmann Einede in Jülich, Hrn. General-Consul Cromie in Leipzig, eine Tochter Hrn. Lieut. Richard v. Kunowski in Spandau, Hrn. Graf Hahn in Kuchelmünch. Todesfälle: Hr. Reg.-Rath Herrmann Brunnemann in Berlin, Frä. Amalie Wegeli das., Hr. Rittergutsbesitzer Wilh. Lentz in Heinrichsdorf, Frä. Bertha v. Berge in Herrndorf bei Glogau, Hr. Lt.-Lieut. Louis Pohl in Halle a. S., Hr. Albert v. Plotow in Badow (Mecklenburg), Frä. Godela v. Storr in Erfurt, verp. Präsident v. Derben, geborene v. Molthe, im 82. Lebensj. in Rostock.

Theater-Repertoire. Mittwoch, den 24. Juni. 6. Gastspiel der Frau Anna Grobeger, vom k. k. Quai-Theater zu Wien. 1) „Meister Fortunio und sein Liebeslied.“ Komische Operette in 1 Akt von F. Cremieux und L. Halevy. Musik von J. Offenbach. (Frialet, Frau Anna Grobeger.) 2) Zum dritten Male: „Der kleine Linzer Postillon.“ Komische Scene mit Gesang. (Der Postillon, Frau Anna Grobeger.) 3) „Tanz-Diversifikation.“ 4) Zum ersten Male: „Blotte Bursche.“

Komische Operette in 1 Aufzuge von J. Braun. Musik von Franz v. Suppe. (Hieronymus Geier, Hr. Weiß, Brand, Fräul. Weber, Fräulein, Frau Anna Grobeger, Gerhardt, Fräul. König, Althe, Fräul. Sobotta, Fuchs, Fräul. Bertha Stein, Licht, Fräul. Hoferichter, Bernmann, Fräul. Bachhaus, Honig, Fräul. Hein, Mohr, Fräul. Lina Stein, Hecht, Fräul. Kunge, Schaff, Fräul. Kudell, Fieder, Fräul. Kechele, Anton, Handwerksbursche, Fräul. Didow, Lieschen, ein Bürgermädchen, Fräul. Pfließ, Fled, Stiefelputzer, Hr. Meinhold. Der Wirth „zum Kameel“, Hr. Nieger.) Donnerstag, den 25. Juni. Gastspiel des Fräul. Anstensen, vom Theater zu Witzsburg. „Der Waffenschmied.“ Komische Oper mit Tanz in 3 Akten. Musik von Vorhng. (Marie, Fräul. Anstensen.)

Sommertheater im Wintergarten. Mittwoch, den 24. Juni. (Gendhnl. Preise.) Zum 18. Male: „500,000 Tausend.“ Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Akten und 6 Bildern von E. Jacobson und C. Thalberg. Musik von G. Michaelis. Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 6 Uhr.

Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts. Verein Breslauer Aerzte. Donnerstag den 25. Juni: [6348] Letzte Sitzung vor den Ferien.

Humanität. [6362] Heute Mittwoch Concert v. Alex. Jacoby.

Volks-Garten. Heute: Großes Concert [5737] von Herrn J. Langer mit seiner Kapelle. Anfang 5 Uhr. Entree à Person 1 Sgr. In der Arena: Gratis-Vorstellung.

Seiffert in Rosenthal. Heute Mittwoch: [6312] Baugball und Fahnenfest, brillante orientalische Illumination des ganzen Gartens, Blumen- und Blumen-Anlagen, vollständig neu arrangirt.

Harmonie-Concert. Restauration à la carte mit frischem Lagerbier vom Eis. Gemengte Speise. Zum Schluß: Große Retraite mit bengalischer Beleuchtung der Gartenpartien. Anf. des Concerts 4 Uhr. Entree à Person 3 Sgr.

In Neumarkt Sonntag den 28. Juni: Großes Konzert in Pabel's Garten, von der Kapelle des Königs-Grenadier-Regiments (2. Westpreuss.) Nr. 7, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Goldschmidt aus Kiegnitz. [5729] Entree à Person 3 Sgr. Anfang 4 Uhr.

Schluss der Kunst-Ausstellung. Dem kunstliebenden Publikum die ergebene Anzeige, dass die Kunst-Ausstellung Sonntag den 28. Juni, Abends 6 Uhr, geschlossen werden wird. [5103]

Die zum Paedagogium erhobene Lehr- und Erziehungs-Anstalt Ostrowo bei Filchne an der Ostbahn, unweit der märkischen Grenze (nicht zu verwechseln mit dem Gymnasium zu Ostrowo an der polnischen Grenze), ist jetzt berechtigt, gültige Zeugnisse zum einjährigen Freiwilligendienst auszustellen. Die ländliche Abgeschlossenheit, gewissenhafte Beaufsichtigung, gute Verpflegung, die eingehendste wissenschaftliche Nachhilfe, und demnächst eine gründliche Ausbildung der Zöglinge von der Septima bis zur Prima eines Gymnasiums wie einer Realschule machen das Paedagogium Ostrowo zu einer gesuchten Stätte der Jugendziehung, der aus Berlin, Danzig, Breslau, Warschau, Wien u. a. O. zahlreiche Knaben vom 7. Lebensjahre an zugeführt werden. Die nächste Aufnahme, Termin 15. August und 15. Oktober, Pension 200 Thlr. Gedruckte ausführliche Nachricht gratis. [5741] Der Director des Paedagogiums, Dr. Behelm-Schwarzbach.

Der Ohlauer Männer-Gesang-Verein feiert Sonntag den 28. Juni d. J. mit 24 Gast-Vereinen sein 25jähriges Jubelfest. Vormittags 10 1/2 Uhr vor dem Rathhause: Willkommen der Gäste. Auf dem Schloßplaz: die Fahnenweihe. Nachmittags von 3 Uhr ab im Schloßpark Gesang und von 2 Capellen Instrumental-Concert. Entree für Herren 5 Sgr., für Damen 2 1/2 Sgr. Das Fest-Comite. [6345]

Ein photographisches Atelier mit vollständiger Einrichtung und Apparaten ist zu verkaufen. Dasselbe ist gut gebaut und leicht transportabel. Näheres bei C. Thoma, Breslau, Albrechtsstraße 40. [6351]

C. Langer, Büchsenmacher in Glogau, empfiehlt Vätticher Doppelflinten zum Selbstkostenpreise. Die eigenen Erzeugnisse, als: Zündnadelflinten und Büchsen, Lafetten französischer und eigener Erfindung, Schnellladeflinten, Doppelflinten, Scheiben- und Pärchbüchsen, Sattel- und Scheibepistolen, sowie gewöhnliche Percussions-Doppelflinten, sind bekannt und wird jederzeit der Beweis eines guten Schusses geliefert. [6346]

Den Herren Bau-Unternehmern empfehlen wir unsere Fabrikate von Dachpappen, Asphalt-Dachpappen und Holz-Cement, so wie alle zur Dachbedeckung nöthigen Materialien, machen ganz besonders auf unsere ganz vorzüglichen Asphalt-Steinpappen aufmerksam und werden den Preis dieses ausgezeichneten Bedachungs-Materials, um denselben recht allgemeinen Eingang zu verschaffen, so billig stellen, daß daraus nach unserer Anweisung gefertigte Dächer wenig oder nicht theurer kommen, wie gewöhnliche Pappdächer. Wir übernehmen Bedachungen zur sorgfältigsten Ausführung unter ausreichender Garantie. [5735] Reimann u. Zhonke, Dachpappen-Fabrikanten, Neue Taschenstraße Nr. 4.

Zur gefälligen Beachtung. Den Herren Rauchern empfiehlt das Tabak- und Cigarren-Import-Geschäft des Oswald v. Collani, Ohlauerstraße Nr. 10/11, im Hotel zum weißen Adler, fein bedeutendes Lager echter Savanna, Hamburger und Bremer Cigarren in den beiden Qualitäten als auch echte türk., russische Rauchtabate und Cigarretten (la Ferme). [5740]

Geschäfts-Eröffnung. Mit dem heutigen Tage eröffne ich unter der Firma: Martin Goldschmidt, Hummeri Nr. 2 (Schweidnitzerstraße-Ecke), eine Leder-Handlung und Ausschmitt. Unter Zuficherung reeller Bedienung und billiger Preise, halte ich mich einer geneigten Berücksichtigung bestens empfohlen. — Breslau, den 23. Juni 1863. Hummeri Nr. 2, Martin Goldschmidt, (Schweidnitzerstr.-Ecke).

Genteſimal-Brückenwaagen für Zuckerfabriken, landwirthschaftliche und andere Zwecke, mit Fahrbrücke übernimmt zur Ausführung mit Aufstellung unter Garantie: S. Meinecke in Breslau, Mauritiusplatz 7. [5745]

Bekanntmachung. [679] Auf dem Grundstück Nr. 10 der Gräblichnerstraße hier basieten nach dem Hypothekenscheine Nr. 11. Nr. 6 für die vermittelnde Oberst-Lieutenant Frein von Koell, Louise geborne von Hodoſch, aus der gerichtlichen Schuldverschreibung d. Colporteur Schrammische Eheleute vom 3. Juni 1847 — 2,500 Thaler Darlehen zu 5 vom Hundert vom 1. Juli 1847 ab verzinslich; — eingetragen zufolge Verfügung vom 7. Juni 1847.

Von dieser Darlehensforderung ist später der Theilbetrag von 1,200 Thlr. an die Frein von Koell'schen Kinder geblieben, auf diesen letzteren demnach aber eine Summe von 400 Thlr. durch die Besizer des verpfändeten Grundstücks zurückgezahlt, jedoch nur ein Theilbetrag von 100 Thlrn. im Hypothekenscheine gelöst worden. Ueber den ungelöst gebliebenen Betrag von 300 Thlrn. haben jene Besizer, die Schrammische Eheleute, weiter verfügt und denselben laut Verhandlung vom 21. Februar 1859 an die verehelichte Bahnhof-Anspektor von Arleben, Etsriede geb. von Aulod, abgetreten.

Das hierüber gebildete Zweiginstrument ist der Gesionsnehmerin angeblieh abhanden gekommen. Alle diejenigen, welche an dieses Zweiginstrument und die dadurch begründete Forderung als Eigenthümer, Geben, Gesionsarien, Pfands- oder sonst berechnigte Ansprüche erheben wollen, werden aufgefordert, dieselben sofort, spätestens aber im Termine den 30. Juli 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst im 1sten Stode des Gerichtsgebäudes anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls unter Ausschließung mit ihren Ansprüchen das in Rede stehende Instrument für kraftlos erklärt werden wird. Breslau, den 10. April 1863. Königlichs Stadt-Gericht. Abth. I. [679] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1356 die Firma „G. Alexander Kas“ hier, und als deren Inhaber der Commissionär Gerson Alexander Kas hier, heute eingetragen worden. Breslau, den 15. Juni 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. [678] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist Nr. 1355 die Firma „Adolph Rumpelt“ hier, und als deren Inhaber der Kaufmann Adolph Rumpelt hier, heute eingetragen worden. Breslau, den 15. Juni 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. [677] Bekanntmachung. In unser Protokoll-Register ist Nr. 215 „Albert Cohn“ zu Thorn als Protokurist des Kaufmanns Jzig Wolf Michel Cohn hier für dessen hier, mit einer Zweig-niederlassung in Thorn bestehenden, in unserm Firmen-Register Nr. 185 eingetragenen Firma „Jzig W. M. Cohn“ heute eingetragen worden. Breslau, den 16. Juni 1863. Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I. [680] Bekanntmachung. In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 230 die Firma Franz Gotschlich zu Schwenz, Kreis Glogau, und als deren Inhaber der Kaltbrennereipächter Franz Gotschlich zu Neudorf, Kreis Neudorf, zufolge Verfügung vom heutigen Tage eingetragen worden. Glogau, den 17. Juni 1863. Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

In der Nähe einer Kreisstadt Schlesiens ist eine bedeutende Wasserkraft nebst dazu erforderlichen Areal zu verkaufen. Hierfür Reflectirende erfahren das Nähere auf frankirte Adressen H. D. N. 20. durch die Expedition der Breslauer Zeitung. [5706]

Freiwilliger Verkauf. Das den Kaufmann Gottlieb Baumgart'schen Erben gehörige, hieselbst unter Hypothek-Nr. 208 gelegene Hausgrundstück, abgetheilt auf 2780 Thlr. soll auf Grund der im Bureau II. nebst Lage einzusehenden Verkaufsbedingungen [566] am 15. Juli 1863, Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Heege an ordentlicher Gerichtsstelle in dem Parteien-Zimmer Nr. 9 freiwillig subhastriert werden. In dem Hause befindet sich ein offenes Gewölbe, in welchem zeitlich ein Handlungsgeschäft mit Schnittwaren betrieben worden ist und wird das zur Zeit des Auktionsstermins noch vorhandene Waarenlager gleichzeitig mit zum Verkauf ausgeben. Reichenbach, den 12. März 1863. Königl. Kreis-Gericht. II. Abtheilung.

Auktion. Freitag, den 26. d. M. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Ger.-Gebäude, diverse Möbel und Hausgeräthe, worunter 1 Doppelpult, 3 andere Tische, mehrere Alfen-Repositoryen, 1 Mahagoni-Ausziehtisch und ein dergl. ovaler Tisch mit Marmorplatte u. verfertigt werden. [5738] Fuhrmann, Aukt.-Comm.

Mein Lehnschulden in Tschichowitz a. d. D. bei Züllichau, Reg.-Bez. Frankfurt a. d. O., bin ich Willens veränderungs halber unter solid. Beding. sofort aus freier Hand zu verkaufen. Dasselbe best. aus ca. 120 Morg. Fläche, massiver Hofrethe, welche sich ihrer vortheilhaften Lage halber, hart an der Chaussee in frequentester Gegend der neuerbauten Dörfer, zu jedem Geschäft eignet. Selbstkäufer wollen sich gef. persönl. od. in franc. Briefen an mich wenden. [5728] Tschichowitz, im Juni 1863. C. Staar, Lehnschuldenbesitzer.

Ergebene Aufforderung. Mein zweiter Sohn Paul Groffer, zuletzt Wirthschafts-Gelbe in Dieja bei Niesky, hat sich ohne meine Erlaubnis am 16. d. des Abends von dort heimlich entfernt. Ich ersuche diejenigen Personen, die von seinem jetzigen Aufenthaltsort Kenntniz haben, zu ergebenst als dringend, mir denselben bald gefälligst anzuzeigen zu wollen. Ebenso bitte ich meinem Sohne Paul jeden Credit zu verjagen, da ich keinerlei Schulden für ihn begehle. [5707] Groffer, Nittergutsbesitzer.

Am 1. Juli Ziehung der Kaiserl. Königl. Oesterreichischen Eisenbahn-Loose, deren Verkauf in Preußen gesetzlich erlaubt ist. Die Hauptgewinne des Anlehens sind: 21mal 166,600, 71mal 133,300, 103mal 100,000, 90mal 26,600, 105mal 20,000, 90mal 13,300, 105mal 10,000, 307mal 3,300, 20mal 2660, 76mal 2000, 54mal 1660, 264mal 1330, 503mal 1000, 733mal 166 Thaler u. Der geringste Gewinn, den mindestens jedes Obligationsloos gewinnen muß, ist 78 Thaler. Kein anderes Anlehen bietet so große und viele Gewinne. Der Unterzeichnete stellt die günstigsten Zahlungsbedingungen. Um die Vortheile zu genießen, welche Jedermann die Betheiligung ermöglichen, beliebe man sich baldigst an das unterzeichnete Handlungshaus zu wenden. Pläne werden auf Verlangen gratis und franco übersandt, ebenso die Ziehungslisten gleich nach der Ziehung. Auch die kleinsten Aufträge werden prompt ausgeführt durch [5083] Carl Schäffer, Staats-Effekten-Handlung in Frankfurt am Main.

Restaurations-Pacht. Das neugebaute Schießhaus hieselbst, welches durch seine Lage auf dem landschaftlich schönsten Punkte der Umgegend Frankensleins und seine geringe Entfernung von der Stadt für den Restaurationsbetrieb ungewöhnlich günstig ist, soll an einen tüchtigen Wirth, Donnerstag den 16. Juli d. J., vom 1. Oktober d. J. auf 3 hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Es enthält außer einem Tanzsaal, dem größten der Stadt, 7 Zimmer. Zu dieser Verpachtung werden qualifizierte Bewerber mit dem Bemerkten eingeladen, daß unser erster Vorkäufer auch vor dem Termin jeder Zeit die Räumlichkeiten zu zeigen, und über die Pachtbedingungen Auskunft zu geben gern bereit ist. [5739] Frankenstein, den 22. Juni 1863. Die Vorkäufer der Schützen-Gilde: Conrath. Groß.

Königs-Wasch- und Bade-Pulver. Dieses billige, höchst angenehme Waschmittel, frei von scharfen Bestandtheilen, conservirt die Haut und macht dieselbe frisch und weiß. Die Schachtel 3 Sgr. 12 Schachteln 1 Thlr. S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Güter Trauben-Essig, das Quart 5 Sgr., Besten Frucht-Essig, zum dauernden Einlegen von Früchten, das Quart 2 1/2 Sgr., Gebirgs-Himbeer-Essig, sowie [6366] Feinstes Provencer-Öel empfiehlt: Paul Reugebauer, Ohlauerstr. 47, scharf gegenüber der Gen.-Landstr.

Berlin, 12. März 1863. Pianoforte-Magazin Franz Seiler, Pianinos u. Flügel von Paris, Wien, Leipzig, Dresden und Berlin zu soliden Preisen. Auch gebrauchte [5857] Flügel und Pianinos billigst.

Dehnpfoten-Öel, das Haar zu conserviren, es glänzend zu machen und sein Wachstum zu beschleunigen, bestimmt das beste Haarb. Die große Flasche 7 1/2 Sgr. L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Für die Herren Gutsbesitzer! Die Vermittlung des Verkaufs von Gütern jeder Größe [5554] übernimmt und behandelt distret: Inspector A. Demmel, Agent mehrerer Veräußerungs-Gesellschaften, Paulinerstraße 520, Groß-Slogau.

Wasserrüben-Samen, Prima-Qualität, empfiehlt das Schlesische [5746] landwirthschaftliche Central-Comptoir.

Echten französischen Franzbranntwein mit Salz präparirt nach William Lee, sowie ohne Salz in Flaschen mit Gebrauchsanweisung, à 7 1/2, 15 u. 20 Sgr. Dieses probate Hausmittel sollte in keiner Familie fehlen, denn es lindert in allen Fällen, schadet nie und hilft fast immer. Bei Kopf-, Zahn-, Hals- und Gesichtsschmerzen, Reizen und rheumatischen Leiden, kleinen Verwundungen u. ist es höchst vorzüglich. [5734] R. Kadoch, Junferstr. 1, am Blücherplatz. Briefliche Aufträge werden bestens ausgeführt.

Den geehrten Herren Landbesitzern die ergebene Anzeige, daß ich, wie schon seit vielen Jahren, auch in diesem Herbst wieder holsteinisches Vieh liefere Breitenburger Tonder und Angler Race und bitte ergebenst Bestellungen hierauf gef. vor dem 1. August an mich einfinden zu wollen. [5704] Belgard i. B., den 20. Juni 1863. Chr. Raffer.

Prager Puzsteine, das beste und bequemste Puzmittel (trocken, ohne Wasser oder Spiritus) für alle Metalle, als: Gold, Silber, Neusilber, Messing, Kupfer u., auch zum Reinigen der Fensterhebeln, Spiegel, Porzellan. Das Stück 2 Sgr. Patent-Puzsteine, zum Putzen der Messer und Gabeln. Das Stück 4 Sgr. [5733] Zum Wiederverkauf mit Rabatt. S. G. Schwarz, Ohlauerstr. Nr. 21.

Photographien, wie sie in meinem Schaufenster ausliegen, deren reeler Werth 5 Sgr., verkaufe ich à 1 1/2 Sgr. Der Catalog wird gratis und franco versandt. Ad. Zepler, Nikolaistraße, dicht am Ringe.

Jean Morrin's elastische Hüneraugen- und Ballen-Ringe, [5105] welche vor jedem Druck schützen und diesen unerträglichen Schmerz sofort beseitigen. Der Carton mit 12 S. R. od. 6 B. R. 10 Sgr. Größere 12 1/2 Sgr. L. W. Egers, Blücherplatz 8, 1. Etage.

Zuwelen, Perlen, Gold und Silber werden zu kaufen gesucht [5081] Niemerzeile Nr. 9.

Eine Partie schönes Mauerwerk ist billig zu verkaufen. Nähere Auskunft wird ertheilt und Proben sind zu haben Junferstr. 17, im Comptoir. [6370]

Einen halbgedeckten Wagen mit Quetschb. dorn steht zum Verkauf Ritterplatz 14. Alte Warte in schöner Waare ist wieder vorrätzig und verkauft billig. [6363] J. A. Feldmann, Neufchstr. 58. 59. Im Pianoforte-Magazin, Neue Weltgasse Nr. 5 stehen mehrere gebrauchte Flügel (einer von Bessalie), Pianino's in Tafelform zum Verkauf. [6360]

Bekanntmachung. [5743] Vermöge meiner Concession, bin ich berechtigt und bereit, Commissions-Geschäfte und Veräußerungs-Agenturen zu übernehmen, auch der Regulirung aller Art Verhältnisse zu unterziehen, sowie die Abfassung schriftlicher Aufträge für Andere mit Einfluß gerichtlicher Schriftsätze, inwieweit solche nicht ausdrücklich den Rechtsampeln zuwider, zu fertigen. Jütz, den 22. Juni 1863. Chrobog, Kreis-Gerichts-Secretär a. D.

Landgüter, Villen, Häuser mit und ohne Gärten, Baupläne, bedeutende Wasserkräfte zu Fabrikanlagen sind in Schmieberg und dessen Umgegend käuflich durch Vermittelung des Negotianten Otto Krause in Schmieberg in Schlesien. [5744]

Ein nettes kleines Räderboot, leichtartig gebaut, mit flachem Boden, fähig 4 Personen zu tragen, steht zum Verkauf. Näheres darüber zu erfragen in der Bade- u. Schwimm-Anstalt vor dem Siegelthore bei Moriz Knauth, Schwimmmeister. [6354]

Ein Handlungs-Commiss, welcher in einem Tapissier-Geschäft bereits fungirte und ganz besonders mit der Fabrication der wollebenen Handarbeiten vertraut ist, wird zum baldigen Antritt gesucht. Offerten werden unter Chiffre „R. R. poste restante Breslau“ angenommen. [6344]

Ein Oekonom, das vierte Jahr bei der Landwirthschaft, sucht zum sofortigen Antritt eine Assistenten- oder Volontair-Stelle auf einem größeren Gute Schlesiens; gute Zeugnisse stehen ihm zur Seite. [6371] Gefällige Adressen unter Chiffre T. S. Waldendurg poste restante.

Für ein Herren-Garderoben-Geschäft in einer Provinzialstadt Schlesiens wird ein Schneidermeister, welcher in demselben als Werkführer fungiren soll, gesucht. Hierauf Reflectirende erfahren d. Nähere durch portofreie Einsendung ihrer Zeugnisse unter Adresse D. 55 poste restante Reichenbach i. Schl.

Offene Stellen. Auf einer größeren Besitzung findet ein erfahrener und thätiger Oekonom bei entsprechendem guten Salair u. dauernde Anstellung als Wirthschafts-Inspector. — Näheres durch J. Holz, Fischerstraße 24 in Berlin. NB. Auch können einem Jäger, so wie einem mit guten Attesten versehenen Gärtner angenehme Posten nachgewiesen werden.

Für ein Produkten- u. Commissions-Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Meldungen sub S. W. Exped. des Bresl. Handels-Blattes.

Ein Conditorgehilfe, mit guten Zeugnissen versehen, kann sofort eintreten bei [6341] P. Copek in Pleß (Ober-Schles.).

Ein junger gewandter Kaufmann, der in Kürze seinen Wohnsitz in Gd. h. nimmt, wünscht für Sachen, Ober- und Niederlauf des Verkaufes currenter Waaren provisionsweise zu unternehmen. — Gefällige Offerten werden unter A. B. 100 durch die Expedition der Breslauer Zeitung franco erbeten. [5650]

Ein gut empfohlener, 30 Jahre alter Kaufmann wünscht sich mit 1500 bis 2000 Thalern bei einem gut rentirenden Geschäft unter thätiger Mitwirkung zu betheiligen oder auch eine Comandite in irgend einer größeren Stadt unter Cautionslegung zu übernehmen. — Gefällige frankirte Offerten unter Z. Z. No. 10 übernimmt die Expedition der Breslauer Zeitung. [5651]

Ein junger Mann mit den besten Referenzen sucht per 1. Juli d. J. eine Stelle als Buchhalter oder Revisor. Gef. fr. Adr. sub H. L. S. 608, poste restante Breslau. [5703]

Zwei Vermessungs-Gehilfen, welche seit zwei Jahren bei der Grundsteuer-Regulirung beschäftigt sind, suchen sich unter Verbringung guter Atteste baldigst zu verändern. Gefällige Offerten bittet man unter S. B. Nr. 1000 poste restante fre. Bitterfeld.

Ein junger Mann, der das Manufacturwaaren-Geschäft erlernt, und der doppelten Buchführung und Correspondenz mächtig ist, sucht vom 1. oder 15. Juli d. J. eine Stelle. Franco-Offerten werden erbeten unter Chiffre M. 4. post. rest. Breslau. [6367]

Bischofsstraße Nr. 13, im König von Ungarn, ist das Parterre-Lokal rechts, welches sich zu einem Geschäfts-Lokal oder großem Comptoir ganz besonders eignet, zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt Herr C. Potokky, Gläbnerstraße Nr. 6. Mittags von 2-3 Uhr. [6359]

Neumarkt Nr. 7 ist der 1. Stock, bestehend aus 4 Stuben nebst Zubehör zu vermieten und Michaelis zu beziehen. [6347]

Tauenzienstraße 26a und Claassenstraße sind herrschaftliche Wohnungen zu vermieten. Gartenstraße 30a sind im Parterre 4 Stuben u. zu vermieten. [6358]

Herrschaftliche Wohnungen, sehr komfortabel eingerichtet, zu 4-5 Zimmern nebst Zubehör, sind zum 1. Juli zu vermieten Tauenzienstraße Nr. 56b. [5557]

Albrechts-Straße Nr. 3, nahe am Ringe, ist von Johanni ab zu vermieten: Ein Comptoir-Lokal, bestehend aus 2 Zimmern (par terre nach dem Hofe gelegen, mit Eingang im Hausflur), dazu Keller und Remisen. Das Ganze eignet sich sehr gut zum Producenten- oder Wein-Geschäft. [6349] Näheres bei Bruno Wenzel daselbst.

Zahnmundwasser, hervorgegangen aus der Fabrik von G. Säckstädt zu Berlin. Dieses durch seine vortreflichen Wirkungen weltberühmte Fabrikat, geprüft und mit den besten Zeugnissen von wissenschaftlichen Autoritäten versehen, von Kolen und höchsten Gerbstoffen als Hausmittel gebraucht, beseitigt in höchstens einer Minute jeden Zahnschmerz, reinigt und conservirt, als Mundwasser benutzt, die Zähne und schützt vor Fäulnis, beseitigt ferner den üblen Geruch aus dem Munde.

Sommerproffenwasser, erfunden von Dr. Gul de Montemorenel, Professor der Chemie, wird für alle Arten unangenehmer Gesichtsflecke, als: Sommerproffen, Sonnenbrand, Flechten, Syphiliden, scharfe und spröde Haut benutzt, verfeinert den Teint, macht die Haut weich und zart. Die vielen Atteste und Anerkennungsbriefe haben diesem vorzüglichsten Waschwasser einen großen Ruf verschafft und liefern den Beweis, daß es frei von allen scharfen Substanzen später nicht nachtheilig auf die Haut wirkt. à Flacon 15 Sgr. — Emballage 2 1/2 Sgr. Niederlagen für die Provinzen Schlesien und Posen werden an sichere Häuser noch vergeben. Briefe franco. [5551]

G. Säckstädt, Berlin, Dresdnerstr. 34.

Korte u. Co., Teppich-Fabrik in Herford, in Breslau, Ring Nr. 52 (Nachmarktseite), erste Etage, [5559] empfehlen ihr reich assortirtes Lager in Teppichen und Teppich-Beugen, Wachstuchen, Reisebetten, Cocos-Matten, wollene Schlaf- und Pferdebeden zu billigen aber festen Preisen.

Eine ganz neue Erfindung. So eben empfang eine Partie ganz neuerfundener patentirter amerikanischer Büchsen, diese neue Büchse ist eine vulkanische Feuerwaffe, betreffend das Prinzip des Ladens und Abfeuerns; sie vermeidet alle Hindernisse der gewöhnlichen Waffe und macht es zum mächtigsten jemals erzeugten Gewehr, verbunden mit größter Schnelligkeit und Accuratesse. Fünfzehn Ladungen können geschossen werden, ohne es von der Schulter zu nehmen in weniger denn fünfzehn Sekunden, und es kann wieder geladen werden mit fünfzehn Patronen in derselben Zeit, die es erfordert, ein anderes Gewehr einmal zu laden, es ist ein so sicheres Schießen damit wie mit irgend einer Waffe und so eingerichtet, daß bei einem Fehlschuß mit unfehlbarer Sicherheit und ohne Zeitverlust die Patrone herausgeworfen und eine neue Platz nimmt. Es ist nicht eine Nebligkeit zum Revolver vorhanden. So Majestät der König von Preußen, als auch fast alle regierende deutsche Fürsten, geruhen den Ankauf dieser unübertrefflichen Waffe zu befehlen. [5419] Berlin. Herrmann Arendt, Wilhelmstraße Nr. 128.

Oberhemden von Shirting, Leinen und Biquee, in den neuesten Façons, empfiehlt unter Garantie des Entschens en gros & en détail zu billigen Preisen die Leinwandhandl. u. Wascheabrik von S. Gräber, vorm. C. S. Fabian, Ring 4. [5082]

Besten frischen Portland-Cement offeriren [5080] Paul Riemann & Comp., Albrechtsstr. 7, von Johanni ab Oberstraße 7.

Beste engl. Riesen-Wasserrüben-Samen beste Sorte, das Pfd. 12 Sgr., desgl. in Sorten gemischt d. Pfd. 10 Sgr., Wasserrüben (gewöhnl. lange d. Pfd. 5 Sgr., desgl. runde d. Pfd. 6 Sgr., Carotten (Wöhben) kurze, rote zum Wintergebrauch, jezt zu säen, d. Pfd. 10 Sgr., offerirt die Samenhandlung Junferstraße zur Stadt Berlin. Eduard Monhaupt sen. Breslau.

Baustellen in Erkner (bei Berlin u. Kallberge-Rüdersdorf). An 40 abgabefreie Baustellen jeder Größe in am schiffbaren Wasser, Eisenbahn und Landstraße liegenden Erkner, von 80 Thlr. pro Baustelle schon an, beabsichtige ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [6266] E. Krüger in Erkner.

Zu Termin Johannis sind noch 3 schöne Wohnungen à 70 Thlr., 95 Thlr. und 85 Thlr., so wie auch ein Lagerkeller à 50 Thlr. zu vermieten. Näheres Seminarstraße 5 par terre. [6302]

Schüttböden sind zu vermieten Fischerstraße 3. [6268] Eine helle möblirte Alfove sucht eine gebildete junge Dame bei einer anständigen Familie in der Nähe der Ohlauer Vorstadt, zum 1. Juli beziehbar. Gefällige Offerten sub U. V. beliebe man an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [6364]

Zwei möblirte Zimmer, auch als Sommerwohnung zu vermieten, Gartenstraße 32a par terre. [6352]

Zu Johanni beziehbar eine Wohnung von 3 Stuben u. im 1. Stock Grünstr. Nr. 9. [6363]

Ein Bauplatz am Ohlauer-Stadtgraben soll aus freier Hand verkauft werden. Im Auftrage des Eigentümers ertheile ich nähere Auskunft [5603] der Justizrat Simon.

Lotterie-Loose verendet: Zutor, Klosterstraße 37 in Berlin Die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [5821]

Lotterie-Loose verendet am billigen: Bethge in Berlin, Jüdenstraße Nr. 30.

Breslauer Börse vom 23. Juni 1863. Amtliche Notirungen.

Gold- und Papiergeld.		Schl. Pfdb. C. 4		100 1/2 G.		Glogau-Sagan.	
Ducaten	95 1/2 G.	dito	B. 4	101 1/2 G.	Neisse-Br. eger	4	94 1/2 B.
Louisdor	110 1/2 B.	dito	ditto	3 1/2	ditto	Lit. B.	3 1/2
Poln. Bank-Bill.	93 1/2 B.	Schl. Rentenbr.	4	100 1/2 B.	ditto	Lit. C.	3 1/2
Oester. Währg.	90 1/2 B.	Posener dito	4	97 1/2 G.	ditto	Pr.-Obl.	4
Inländische Fonds.		Schl. Prov.-Obl.	4 1/2	—	ditto	Lit. F.	4 1/2
Freiw. St.-Aul.	4 1/2	Poln. Pfandbr.	4	92 1/2 B.	ditto	Lit. E.	3 1/2
Preus. Anl. 1850	4	ditto neue Em.	4	—	Rheinische	...	4
ditto 1852	99 1/2 B.	ditto Sch.-O.	4	—	Kosel-Oderbrg.	4	64 1/2 B.
ditto 1854	99 1/2 B.	Oest. Nat.-Anl.	4	73 1/2 B.	ditto	Pr.-Obl.	4
ditto 1856	101 1/2 B.	Italienische Anl.	—	70 1/2 B.	ditto	ditto	4 1/2
ditto 1859	106 1/2 B.	Ausländische Eisenbahn-Actien.	—	—	ditto	Stamm	5
128 1/2 B.	128 1/2 B.	Warsch.-W. pr. Stuck v. 60 Rub. Rd.	—	—	Oppeln-Tarnw.	4	64 1/2 G.
Präm.-Anl. 1854	3 1/2	Fr.-W.-Nordb.	4	—	Schl. Zinkh.-A.	—	30 1/2 G.
Bresl.-Schul.-Sch.	3 1/2	Mainz-Ludwgh.	—	—	Genfer Credit	—	—
Bresl.-St.-Obl.	4	Inländische Eisenbahn-Actien.	—	—	Minerva	...	5
ditto dito	4 1/2	Brs.-Sch.-Fr. b.	4	134 1/2 B.	Schles. Bank	...	4
Posen. Pfandbr.	4	ditto Pr.-Obl.	4	96 1/2 G.	Disc. Com.-Ant.	—	—
ditto ditto	3 1/2	ditto Litt. D.	4 1/2	100 1/2 G.	Darmstädter	...	—
ditto neue	4	ditto Litt. E.	4 1/2	100 1/2 G.	Oester. Credia.	...	—
Schles. Pfandbr.	4	Köln-Mindener	3 1/2	—	ditto Loose 1860	—	88 1/2 B.
à 1000 Thlr.	3 1/2	ditto Prior.	4	93 1/2 B.			—
ditto Lit. A.	4						—
Schl. Lust.-Pdb.	4						—

Die Börsen-Commission. Verantw. Redacteur; Dr. Stein. Druck von Graf, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.